

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) und u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich P. Schach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 85.

Samstag, den 21. Juli 1928

32. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich die Regierung bereit erklärt, die Durchreise Bela Rums, der nach Österreich nach Ausland abgeschoben wird, durch deutsches Gebiet unter Weile zu gestatten.

Im Auftrage sämtlicher wegen des Maximiliansauer Besatzungswesensfalls Verurteilten hat Senatspräsident Dr. Fährmann beim Revisionsgericht in Mainz eingelegt.

Die Reparationskommission hielt in Paris eine Sitzung in deren Verlauf der Reparationsagent Parker Gilbert einen Bericht über die verschiedenen mit dem Dawesplan zusammenhängenden Fragen erstattete.

Neben dem französischen Schiffsleutnant Paris, der dieser Tage von Drest nach New York starten will, bereiten auch die „Hermier“ und „Wadnheim“ einen Liebesfestzug Paris-New York vor.

Die aus Cherbourg gemeldet wird, ist der amerikanische Konsul in New York sowie der bekannte Finanzmann Pierpont Morgan an Bord der „Majestic“ dort eingetroffen. Morgan hat nach dem französischen Vizekonsul Dinar begeben, während Morgan seine Reise nach England fortsetzte.

In Nowa Ritschen zwei Militärflugzeuge bei einem Zusammenstoß in einer Höhe von etwa 500 Meter zusammen und explodierten. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Die aus Angora gemeldet wird, hat sich die türkische Nationalversammlung mit einer Gesetzesvorlage zu befassen, die die Abschaffung des Paschatitels vorsieht.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die „Saure Garküche“ lebt an. Eine große Welle, die über ganz Mitteleuropa lastet, macht das Denken schwer. Die Kunde vom dem furchtbaren Eisenbahnunglück in München hat freilich die sommerliche Stille unheimlich unterbrochen. Die innere Politik ruht. Reichstag, Länderparlamente und die regierenden Männer sind in Ferien. Nur in der Regierungsbildung macht dieses Mal besonders große Schwierigkeiten. Das Streitobjekt ist das Landwirtschaftsministerium, das der Bayerische Bauernbund wieder haben will. Allerdings spielt in den Verhandlungen auch die Frage der Verringerung der Zahl der Ministerien eine Rolle. Aber gerade auf diesem Gebiet gibt es besonders große Schwierigkeiten. Deshalb ziehen sich die Verhandlungen sehr in die Länge. Wie sie ausgehen werden, ist noch nicht abzusehen.

Im Reich ist inzwischen das Amnestiegesetz, das Reichstag in seiner kurzen Sommerpause beraten hat, in Kraft getreten. Eine große Anzahl von Strafgefangenen, in vorwiegend politischer Vergehen abgeurteilt waren, ist daraufhin in Freiheit gesetzt worden. In einigen norddeutschen Gefängnissen protestierten politische Gefangene durch einen Hungerstreik gegen die Fortdauer ihrer Haft. Sie wollten eine beschleunigte Durchführung des Amnestiegesetzes erreichen. Stellenweise hat diese Bewegung auch auf die Gefangenen in den Strafanstalten übergegriffen. Es ist verständlich, daß sich die staatlichen Behörden durch derartige Demonstrationen in ihren Entscheidungen nicht beeinträchtigen lassen dürfen. Auch der bekannte kommunistische Minister ist in Freiheit gesetzt worden. Nicht auf Grund der Amnestie, sondern weil das Reichsgericht einem Antrag seines Verteidigers auf Haftunterbrechung stattgab, bis über das Haftaufnahmeverfahren entschieden ist.

Sommer wieder muß man an die Leiden des besetzten Frankreichs denken. Jetzt sollen die großen französischen Herbstübungen ohne Rücksicht auf deutsche Bedürfnisse und Schicksale durchgeführt werden. In Zweibrücken hat es wieder einmal einen Besatzungswesensfall gegeben: Ein deutscher Polizeibeamter ist verhaftet und ohne Angabe von Gründen in das französische Militärgefängnis nach Landau verschleppt worden. Und die Stadt Kaiserlautern soll für die besetzten Gebiete Beschlüsse erlassen, die die Wohnungsverhältnisse der Franzosen in Kaiserlautern. Weist die Welt, was das in der Zeit der immer noch bestehenden Wohnungsnot bedeutet? Wir registrieren mit Verwunderung, daß der englische Außenminister Chamberlain sich in der Rede vor dem Parlament für eine vorzeitige Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen ausgesprochen hat und knüpft die Hoffnung, daß diese Stellungnahme Englands nicht ohne Einwirkung auf den Ausgang der Verhandlungen über die Waffenstillstandsfrage, die wohl im Herbst beginnen werden!

150.000 deutsche Sänger sind in Wien zum Deutschen Sängerbundesfest versammelt. Es wird eine große Kundgebung für das deutsche Lied, für den deutschen Geist und für den Zusammenbruch aller deutschen Stämme in einem einheitlichen Nationalstaat werden. Es wird ein Fest, das der französische Gesandte in Wien für die Lage des Sängerbundes seinen Amisits verlassen wird, um für

Das deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Der Aufstall.

Am ersten Tag des Sängerbundesfestes ist ganz Wien mit österreichischen und deutschen Fahnen festlich geschmückt. Die Beflaggung geht übrigens nur von den Mietern, nicht den Hausbesitzern aus. Diese hatten ursprünglich sogar die Absicht, während des Sängerbundesfestes Trauerfahnen zu hissen, um vor den ausländischen Gästen ihre schlechte Behandlung in der Mietfrage darzutun. Wien dürfte bereits 100.000 Sänger beherbergen. Mit Ausnahme von zwei Zügen, die Verspätungen erlitten, sind bis jetzt 43 Sonderzüge pünktlich in Wien angekommen. Die Verteilung und Unterbringung der Gäste ist bisher vollkommen zufriedenstellend und ohne Schwierigkeiten vonstatten gegangen. Die Gäste, kenntlich an den blauen Sängermützen, durchziehen in größeren und kleineren Gruppen die Stadt.

Am 4. Uhr nachmittags fand ein großer Empfang für die Vertreter der in- und ausländischen Presse statt. Unter ihnen befinden sich auch zwei deutsch-amerikanische Journalisten, die eigens zu diesem Zweck herübergekommen sind. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Bundesfestauschusses Jaksch. Er dankte der Presse für ihre tätige Mithilfe und betonte insbesondere, daß ein so einmütiges Zusammenwirken aller Schichten und Parteien auf dem politisch heißen Wiener Boden ohne die Hilfe der Presse nicht möglich gewesen wäre. Dann sprach der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. L. v. Berlin.

Er hob hervor, daß die Presse den Sängerbund aus seiner Verborgenheit herausgehoben und bekanntgemacht habe. Die Presse sei es auch gewesen, die den Gedanken der deutschen Einheit, der den besten Eindruck im deutschen Lied finde, stets gefördert habe. Das 10. Bundesfest möge dazu bestimmt sein, das deutsche Volksbewußtsein zu stärken und die künftige Vereinigung aller deutschen Stämme zu fördern. Reichsminister Winter aus New York teilte darauf mit, daß nicht weniger als 5000 deutsche Sänger aus Amerika nach Wien gekommen sind.



Professor Viktor Keldorfer-Wien, der Festdirigent zum 10. Sängerbundesfest in Wien neben Prof. Gustav Wohlgenut-Weipzig.

kurze Zeit sich „zur Erholung“ ins Gebirge zu begeben. Anscheinend fürchtet er sich vor den Äußerungen der österreichischen deutschen Freundschaft, die auf dem Sängerbundesfest zu erwarten sind. Man braucht dieser Tatsache keine weiteren Kommentare anzufügen, sie spricht für sich selbst!

Auch in Frankreich hat es eine Amnestie gegeben. Aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli, das man, nebenbei bemerkt, wohl noch nie so geräuschvoll und militärisch-prompfast gefeiert hat, wie in diesem Jahre. Unter den Amnestierten befanden sich auch die elässischen Autonomisten, mit Ausnahme des Abgeordneten Dr. Kildin. Wie man sich erinnert, war er der letzte Präsident des elsass-lothringischen Landtags in der deutschen Zeit. Er hatte es abgelehnt, seine Berufung gegen das Colmarer Urteil zurückzugeben und konnte daher, weil sein Verfahren noch schwebt, nicht begnadigt werden. Ein echter Elässer: er bleibt lieber noch im Gefängnis sitzen, als daß er ein Berufungsgesuch zurückzieht!

Im hohen Alter von 87 Jahren ist der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti gestorben. Schon lange war er politisch ein stiller Mann geworden. Er war seinerzeit ein entschiedener Gegner des Eintritts Italiens in den Weltkrieg. Der kluge und bedächtige Politiker sagte nicht mehr in der Zeit des großsprecherischen italienischen Faschismus. Darum wollte man in Italien nichts mehr von ihm wissen. Man jubelte lieber dem famosen Herrn Nobile zu, dem schneidigen General, der da glaubte, klingende Redensarten und theatralische Pose könnten bei einer Nordpolarfahrt Sachkenntnis und Erfah-

„Die Förderung des Gedankens der deutschen Einheit.“

Anlaßlich des Beginns des Sängerbundesfestes bringen die Wiener Blätter Begrüßungsartikel an die Festgäste, die u. a. von Ministern, von bekannten Führern der Sängerschaft, von berühmten Dirigenten usw. gezeichnet sind. In den Begrüßungsartikeln wird die Bedeutung des deutschen Liedes an der Pflege der Volksgemeinschaft gewürdigt und das Sängerbundesfest als Förderung des Einheitsgedankens beleuchtet.

Grüß des österreichischen Nationalrates an die deutschen Sänger.

Vor Schluß der Mittwochsitzung des österreichischen Parlaments hielt Präsident Miklas eine Ansprache, in der er u. a. erklärte: Wien und Österreich stehen in diesen Tagen im Zeichen des deutschen Liedes. In vielen Tausenden versammeln sich deutsche Sangesbrüder aus nah und fern in den Mauern Wiens, der Stadt der Poesie, der Stadt des unsterblichen Liederfürsten Franz Schubert.

Der Gesang-Verein „Sängerbund“ Flörsheim entsendet eine Fahnendeputation nach Wien.

Auch der Gesangverein „Sängerbund“ Flörsheim ist auf dem großen Sängerfest in Wien vertreten und zwar durch seine Mitglieder die Herren Josef Schleib, Josef Theis und Georg Theis. Diese Herren haben es sich nicht nehmen lassen auch die alte Fahne des „Sängerbundes“ mitzunehmen, eine Ehre für den Verein, aber auch für Flörsheim. Zum erstenmal seit Bestehen beteiligt sich der Verein offiziell an einem deutschen Sängerbundesfest. Zum erstenmal wird die Fahne mit dem Bundesabzeichen beehrt, welches diesmal zu Schuberts Gedenden aus einer Schubert-Plakette besteht.

Neben den drei großen Hauptaufführungen in der eigens für das Bundesfest errichteten Sängersalle (70.000 Personen fassend) findet am Samstag nachmittags eine große Anschließung im Wiener Prater statt. Der am Sonntag stattfindende Festzug mit seinen 120.000 Sängern aus allen Erdteilen, seinen 200 Festwagen und 5000 Bannern wird unter dem deutschen Sängergruß:

„Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang“

wohl das gewaltigste Schauspiel des Festes werden.

Hoffen und wünschen wir alle, daß das Bundesfest des Deutschen Sängerbundes in der Donaustadt einen guten und würdigen Verlauf nimmt. Möge es dazu beitragen, daß Allen, dem deutschen Lied noch Fernstehenden, zur Erkenntnis wird, daß gerade das deutsche Lied die Grundlage zur Gesundung unseres Volkes ist, daß deutsche Art und deutsche Sitte unserem Volke nur durch die Pflege unseres höchsten Volksgutes des deutschen Volksliedes erhalten bleiben. Möge der Wettergott dem Sängerbundesfest hold gesinnt sein und dasselbe zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Unseren Flörsheimer Wiesfahrern aber wünschen wir von ganzem Herzen: gute Reise und viel Vergnügen.

ring erfolgen. Nun ist der Herr Nobile gütig entlassen und steht, nachdem er sich tapfer als erster retten ließ, vor den Trümmern seines Unternehmens!

Sowjetrußland hat in seiner Wirtschaftspolitik wieder einmal eine entscheidende Wendung vorgenommen: Die Bauern sollen wieder das freie Verfügungsrecht über ihr Getreide erhalten, das ihnen bisher durch staatliche Zwangsveräußerungsmaßnahmen weggenommen worden war. Da die leistungsfähige Produktion eingewirkt hat, mußten sich die leitenden Männer der Sowjetrepublik zu dieser Maßnahme entschließen. Es wäre sonst zweifellos zu einer Hungersnot in Rußland gekommen. Schon jetzt hat die Sowjetregierung große Getreideeinfäufe in Kanada machen müssen.

In Mexiko gab es wieder einmal einen Präsidentenmord. General Obregon, vor wenigen Wochen zum Präsidenten gewählt, der am 1. Dezember dieses Amt antreten sollte, ist auf einem Bankett mitschuldig durch fünf Revolvergeschüsse ermordet worden. Man hat befürchtet, daß der neue Präsident eine Militärdiktatur errichten wolle — deshalb hat ein Attentäter ihn kurz vor der Eröffnung des Amtes in der politischen Methoden Mexikos. Das Land, dem endlich einmal Ruhe dringend nottut, steht damit vor neuen, schweren innerpolitischen Kämpfen.

Das Deutsche Bundessängerfest.

Beginn der Konzerte.

Außer den großen Aufführungen in der Sängerkhalle finden während des Sängerbundesfestes in den großen Wiener Konzertsälen Aufführungen verschiedener Gesangsvereine statt. Den Reigen dieser Konzerte eröffnete am Donnerstag nachmittag im großen Musikvereinsaal der Bund Niederrhein und Ruhr unter Leitung des Bundesmeisters Musikmeister Düster, von dessen Darbietungen „Greifher an die Deutschen Desterreichs“ besonderer Beifall fand.

Der Begrüßungsabend.

Am Donnerstagabend 8 Uhr begann der offizielle Begrüßungsabend im Rahmen des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in der Sängerkhalle im Prater. Schon lange vor Beginn war die Halle überfüllt. Begleitet von den zusammengestellten Musikkapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und 5 eröffnete der Thüringer Sängerbund unter Leitung seines Chormeisters Linkens den Begrüßungsabend. Nachdem der tosende Beifall, der die Halle durchdrang, verstummt war, ergriff der Vorsitzende des Hauptausschusses, Schürat Dr. Josef Faltich, das Wort und begrüßte die Ehrengäste aus Wien und Deutschland, sowie die Sänger aus den fernsten Ländern, aus Amerika, Argentinien, Peru, Chile, Kalifornien usw., die sich alle in dem Gedanken zusammengefunden hatten, Schubert zu feiern und zu bezeugen, daß alle von dem Wunsche befeelt seien, es müsse doch einmal die Vereinigung aller Deutschen zur Tat werden. Namentlich die Sänger aus Amerika aber sollten den sehnlichsten Wunsch eines Millionenvolkes erfahren. Hierauf lenkte der Redner noch einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die jetzt in Wien stattfindende Kundgebung für das deutsche Lied und die deutsche Einheit.

Auf dem Begrüßungsabend der deutschen Sänger ergriff nach der Ansprache Dr. Faltich der Bundeskanzler Seipe: das Wort. Er führte u. a. aus: „Im beschwingten und befeelten Lied hat Franz Schubert für unsere Stadt Wien das Höchste geleistet. Am warmsten spricht er zu denen, die seine Töne und die Sprache seiner Lieder unbeteiligt verstehen, denen die deutsche Muttersprache eigen ist. Zur Befundung dieser Gemeinsamkeit des Geistes sind die deutschen Sänger zu uns ins Schubertland gekommen.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede entbot der Bundeskanzler den Festgästen die Grüße der Regierung. Der Unterrichtsminister Dr. Schmitz betonte, sein Herz habe ihn in die Sängerkhalle geführt, wo der Deutsche die deutschen Sänger begrüße. Bürgermeister Seitz begrüßte die deutschen Sänger im Namen der Stadt Wien. „Deutsche“, so schloß Seitz seinen Willkommensgruß, „seid stark im Willen zur Einheit und die Freiheit wird zur Tat.“ Der deutsche Gesandte Graf v. Berchtesgaden begrüßte als Vertreter des Deutschen Reiches das Sängerbundesfest als großartige, wohl vorbereitete und über das ganze deutsche Volk ohne Rücksicht auf Stamm und Raum wirkende Veranstaltung. Die tiefste Bedeutung des Festes sei aber die besondere Wertung des deutschen Kulturlebens als Einheit.

Eine Kernstod-Ehrung.

Nach weiteren Ansprachen und Liedervorträgen folgte eine eindrucksvolle Ehrung des großen Dichters Ottomar Kernstod, der an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte. Schürat Faltich richtete herzliche Worte der Glückwünsche an den Gefeierten, worauf Frauheim Neger ein Gedicht von Viktor Otto Ludwig vortrug. Eine hervorragend gelungene Kernstod-Plakette bildete für den Geburtstagsjubiläum eine wertvolle Erinnerung.

Amerikaner gegen den Kellogg-Vertrag.

Es ist eigenartig: jetzt, da die sämtlichen zur Unterzeichnung des „Kriegsabschließungsvertrags“ eingeladenen 14 Staaten zustimmend geantwortet haben, erhebt sich in den Vereinigten Staaten selbst Opposition gegen den Plan, der, wie man weiß, von Staatssekretär Kellogg ausgeht. Die Zeitung „New York Herald Tribune“ macht sich zum Sprachrohr dieser Stimmung. Sie erklärt, daß der Kellogg-Pakt „ein gefährliches Instrument“ sei, das alles andere als geeignet wäre, den Weltfrieden seiner Verwirklichung näher zu bringen. Der Pakt lasse in seiner Fassung jede Möglichkeit offen. Er lasse eine Interpretation der Vertragsverletzungen vernünftigen und sei daher praktisch unbrauchbar. Der Pakt stelle „eine Quelle künftiger Gefahren und Dispute“ dar. Der Vertrag in seiner ursprünglichen Form sei ein Vorschlag Briands gewesen, um Frankreich in den Vereinigten Staaten trotz deren Fernbleibens von der Genfer Abrüstungskonferenz eine gute Presse zu sichern. Anstatt diesen Vorschlag glatt abzulehnen, hätten sich die Vereinigten Staaten in Verhandlungen eingelassen, die geeignet seien, Amerika in die europäische Politik zu verwickeln. Die Annahme der französischen Vorbehalte bedeute die Anerkennung der territorialen Bestimmungen des unvollkommenen Versailler Vertrages und der französischen Bündnisse, deren Zweck es sei, das Versailler Diktat zu verewigen. Die Folgen der Anregung des Friedenspaktes seien für Amerika eine Bindung an die Interessen des europäischen politischen Haders und Einwicklung Amerikas in ein falsches Sicherheitsgefühl, aus dem sich die Ablehnung der Flottenvorlage und die Propaganda zur Rüstungsverminderung ergäben. „Dieser Vertrag bindet unsere Hände“, heißt es, „dies ist der einzige Grund, warum Europa ihn wünscht. Die Vereinigten Staaten bringen nationale, vollkommen einseitige Opfer, wenn sie an diesem Vertrag festhalten.“ Das Staatsdepartement hätte die letzten Jahre bemühen sollen, selbst über die Kriegsursachen aufzuklären. Es hätte Karlegen sollen, daß die Aufgabe der Kriegspolitik Opfer bedeute und daß Zeitungen, die mit Kriegssensationen ihre Auflage vermehrten, ein verwerfliches Geschäft betrieben. Der Pakt werde sicherlich unterzeichnet werden, aber es sei zu hoffen, daß sich der Senat weigern werde, ihn zu ratifizieren.

Soweit das New Yorker Blatt. Dieser außerordentlich scharfe Angriff auf den Kellogg-Pakt wird nur verständlich, wenn man bedenkt, daß die Idee Kelloggs auch eine nicht zu unterschätzende innerpolitische Bedeutung für Amerika hat. Die Unterzeichnung des Paktes war und ist ohne Zweifel von Coolidge und Kellogg als der große außenpolitische Trumpf gedacht, mit dem die Republikaner einen Teil des Präsidentenwahlkampfes zu bestreiten gedenken. Aus innerpolitischen Gründen erhebt sich aber gegen die Kellogg-Idee scharfer Widerspruch. Man darf gespannt darauf sein, ob sich diese Widerstände wirklich so verdichten, daß die Ratifizierung des Paktes im Senat abgelehnt wird. Einweilen vermögen wir noch nicht daran zu glauben.

Staatsstreich in Aegypten.

Auflösung des Parlaments. — Der König als Diktator. — Abschaffung der Pressefreiheit. — Polizeimaßnahmen. — Gefährliche Lage. — Die englische Auffassung.

Das Parlament auf drei Jahre aufgelöst.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist das Parlament durch königliches Dekret für drei Jahre aufgelöst und der König mit gesetzgeberischen Vollmachten versehen worden. Die Freiheit der Presse ist für unbestimmte Zeit abgeschafft.

Das Dekret ist vom König und von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnet. Die geplanten Versammlungen der Oppositionspartei sind verboten worden. Umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen sind von den Polizei- und Militärbehörden getroffen worden, um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Der einzige Ausweg.

Nach ergänzenden Meldungen aus Kairo hebt das kgl. Dekret neben dem Verfassungsartikel über die Freiheit der Presse verschiedene Artikel der Verfassung, darunter auch die Bestimmungen, wonach nach Auflösung der Kammer innerhalb zweier Monate die Neuwahlen stattfinden haben, auf.

In einem besonderen Schreiben an den König erklärt Ministerpräsident Kamud Pascha, daß das Kabinett nach reichlicher Überlegung keinen anderen Ausweg gefunden habe, der gegenwärtigen Lage Herr zu werden, als dem König die Auflösung des Parlaments zu empfehlen und im Interesse der Wiedergewinnung regelmäßiger Verhältnisse die Regierungsgewalt auf sich zu vereinigen.

Militärische Maßnahmen.

Der Vizekönig der Oppositionspartei hat in einer Sonderkommission beschloffen, die von der Regierung verbotene Versammlung in Tanta bei Alexandria doch abzuhalten.

Auf Anweisung des Innenministeriums sind die provinzialen Polizeistrukturen durch Truppenabteilungen beträchtlich verstärkt worden. Im ganzen sind drei Offiziere und 50 Mann sowie eine Abteilung berittener Truppen eingesetzt. Je zwei Kompanien Infanterie sind in die Städte Benha und Demanhur entsandt worden. Eine Kompanie Infanterie wurde nach Zagazig und nach Kena geschickt. Sämtliche Truppen haben Zugsbahnen und Verpflegung für zwei Wochen mit sich genommen.

Die englische Auffassung.

Nach einer Meldung aus London wird in amtlichen Kreisen entschieden bestritten, daß England bei den Maßnahmen der ägyptischen Regierung die Hand im Spiele habe. Man glaubt in London, daß der Schritt des ersten Ministers aus der sehr begreiflichen Absicht entspringen sei, eine Zeit innerpolitischer Ruhe zu gewinnen, in der dringend notwendig gewordene öffentliche Arbeiten, namentlich auf dem Gebiet der Bewässerung, in Angriff genommen werden können.

Wenn man deswogen auch in keiner Weise in der Angelegenheit Partei ergreifen will, so bringt man doch der Handlungsweise des ersten Ministers, durch welche die nationale Parlamentsfreiheit für längere Zeit matigeführt wird, volles Verständnis entgegen.

Die Lage in Mexiko.

Die Verhaftungen wegen des Präsidentenmordes.

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, befinden sich unter den 18 Verhafteten mehrere Verwandte des Mörders sowie der Besitzer und die Angestellten des Gasthauses, in dem der Mord geschah.

Dem Sonderzug mit der Leiche des Generals Obregon wurden auf allen Stationen militärische Ehren erwiesen.

Die Schuld am Präsidentenmord.

Es ist bei den gegenwärtigen Zuständen in Mexiko begreiflich, daß die Schuld an der Ermordung Obregons einfach der katholischen Geistlichkeit zugeschoben wird. Der Polizeichef der Stadt Mexiko tut das in einer längeren Erklärung.

Die Namen der geistlichen Urheber würden noch ebenso wie das gegen sie vorliegende Beweismaterial veröffentlicht werden. Eine Sonderkammer des Kongresses ist für den 30. Juli einberufen worden. Die Zensur ist aufgehoben worden. Eine Trauerzeit von neun Tagen hat begonnen. Der Mörder wird sich schon in aller nächster Zeit vor dem Gericht zu verantworten haben.

Aufstände.

In New York eingegangenen Berichte aus Laredo in Texas besagen, daß drei Regimenter in dem Staate Coahuila gegen die mexikanische Regierung gemeinert haben. In mexikanischen Regierungskreisen besteht große Sorge über die Haltung des Generals Escoba, der sich geweigert hat, ein Telegramm des Kriegsministeriums zu beantworten und gewisse Truppenverschiebungen entgegen den Anweisungen des Kriegsministers vornimmt.



General Obregon.

Das Münchener Eisenbahnunglück.

Letzter Termin an der Unglücksstelle.

Das Gericht hat im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück im Hauptbahnhof München einen Lokaltersminut genommen. Hierbei waren die drei angeschuldigten, der Hauptgenosse Stellvertreterbeamten sowie der Lokführer und Lokomotivheizer des Stammzuges, gegen Voruntersuchung gleichfalls eröffnet ist, zugegen.

Auf Grund der Vernehmung der verhafteten Angeklagten und in Zusammenhang mit dem Augenschein durch Aufhebung des Haftbefehls und die Freilassung der verhafteten Angeklagten noch gestern erfolgte. Eine Dunkelungsgefahr besteht nicht mehr. Die Voruntersuchung gegen diese Beamten nimmt ihren Fortgang.

Eine Protestversammlung der Eisenbahner.

Die Erregung der Bevölkerung über das Eisenbahnunglück hält immer noch an. Eine große Versammlung des Eisenbahnerpersonals nahm zu dem Unglück. Die fünf Leichen der Verunglückten, die in Augsburg letzte Ruhestätte finden sollen, trafen dort ein. Die Augsburger Bahnhofgebäude wehen die Landes- und farben halbmaße. Sämtliche Bahnhöfe der Strecke München-Augsburg zeigten bei der Durchfahrt des Zuges Zeichen der Opfer ebenfalls Trauerbesatzung.

Einberufung des Reichseisenbahnrates.

In einer Eingabe der Handelskammer Leipzig Reichsverkehrsministerium heißt es, daß die seitens der Eisenbahngesellschaft über die Ursache der Unglücksfälle abgeklärten Erklärungen unbefriedigend seien.

Die Handelskammer stellt deshalb beim Reichsverkehrsministerium den Antrag, daß der Reichseisenbahnrat zügig zusammenberufen wird, um einmal in freier Diskussion Veranlassung zu schaffen, um weitere der Reichsbahn Gelegenheit zu geben, zu den Eisenbahnunfällen Stellung zu nehmen und um schließlich zu beratenden Unglücksfällen in Zukunft nach Möglichkeit gebogen werden kann.

Wie hierzu von zuständiger Berliner Stelle wird, gehören zum Aufgabekreis des Reichseisenbahnrates Grund einer Verfügung aus dem Jahre 1922 im Bereich Verkehrs- und Tariffragen. Es wird jedoch bezweifelt, der Reichseisenbahnrat auch mit der Frage der Betriebszeit auf der Reichsbahn beschäftigen kann.

Alt-Rothenburg gefährdet.

Weil es an Geld fehlt.

Der Bildhauer Ernst Paul Hindeloch in Perfor hat an den Stadtrat von Rothenburg ob der Forderung Schreiben gerichtet, in dem er auf den bedauerlichen Zustand der Einzelheiten im unergieblichen Wille der Stadt aufmerksam macht. Insbesondere führt er folgende Punkte an:

In Gefahr stehen die schönen Mitterfiguren an den Ecken des Rathauses, dann die Barockfiguren an den Rathausaltären. Sehr in Mitleidenhaft gezogen ist der sich mehrere Etagen hinaufzieht; an diesen sind lange Profilstübe vollkommen verwittert, so daß ein ebenermaßen Profil nichts zu sehen ist. In gleichem befindet sich das Rathausportal sowie das Portal vor und vor allem das wehrberühmte Baumeisterhaus, wo beim Sinausschauen Pfingsten 1921 zum historischen Moment beim Sinausschauen ein Stück Stein von einer Figur in der Hand auffing, so daß bei der Hand der Menschheit in der Gasse leicht ein Unglück hätte passieren können. Die ganze Fassade mit ihrem wundervollen Schmuck sieht so verfallen da.

Der sachkundige Verfasser macht den Vorwurf, daß die eingeleiteten neuen Bauhüttenmeister der Rothener Kirchenverwaltung, der als Fachmann geschätzt werden, die unergieblichen Erhaltungsarbeiten zu betreiben.

Darauf hat Bildhauer Hindeloch vom Stadtrat die Stadtkasse die Antwort erhalten, die angesprochenen Mängel und Schäden seien leider schon bekannt, es sei an Mitteln, um sie zu beheben! Der Stadtrat zählt seine Einnahmen auf und fährt fort: „Diese Einnahmen sind wenig und werden zum großen Teil von den geschuldeten Verpflichtungen der Stadt, insbesondere auf dem Gebiet der Pflege, des Wohnungsbaues, der kulturellen Aufgaben und Verwaltung verbraucht. Aus den von Reich und Stadt erhaltenen von Anstaltskassen bereitgestellten Mitteln bis jetzt leider nicht gelungen, für Erhaltung Alt-Rothenburg einen Zuschuß zu bekommen. Auch eine Lotterie, die diesem Zweck dienen wollten, hat nicht alle erforderlichen Genehmigungen gefunden, die erforderlich waren, um ein Ereignis einen auch nur teilweise nennenswerten Gewinn für den Zweck der Lotterie zu sichern.“

Die Leiche des Bantiers Löwenstein gefunden.

Die Identität festgestellt.

Wie die Blätter melden, hat ein Fischerboot auf dem von Calais eine Leiche aufgefischt, bei der es sich um den Leichen überreste des Bantiers Löwenstein handeln könnte. Zeichnam wurde nach Calais gebracht. Die Identität Löwenstein ist durch bestimmte Kennzeichen erwiesen.

Wie die Leiche gefunden wurde.

Zu der Auffindung der Leiche des Brüsseler Bantiers Löwenstein meldet die Pariser Presse aus Calais, 155 Meter von Cap Negra das Fischerboot die Leiche aufgefischt, die Leiche schwamm auf dem Wasser. Mit untergezeichneten näherte sich die Leiche. Der Schiffeigner nahm sie auf und widelte sie in ein Segel ein. Hierauf nahm er nach Calais, wo er gegen 19 Uhr eintraf. Die Leiche wurde nach dem Schiffeigner gebracht. Der Oberkörper war mottig, der Bauch geöffnet und die Füße gebrochen. Die Leiche war nur noch mit einem Unterhemd, das mit einem Schutzhut mit der Marke einer englischen Firma sowie Schuhen mit der Marke einer englischen Firma.

Am rechten Handgelenk trug die Leiche ein Uhrarmband, in dessen goldener Klammer eingraviert war „Kaptein Löwenstein, 35 Rue de la Science Bruxelles“. Die Uhr und die Armbänder waren verschwunden. An einem künstlichen Gebiß, das die Familie Löwensteins alsbald nach dem Verschwinden des Bantiers beschreiben worden war, konnte die Leiche identifiziert werden. Der Bürgermeister von Calais stellte die Leiche aus. Frau Löwenstein teilte mit, daß sie am Freitag 9 Uhr in Calais ankommen werde.

ahnungslid
astelle.
mit dem
geschwindigkeit
sowie der
zuges, gegen
verhafteten
Augenschein
lassung der
erfolgen. Ein
Die Vorunter
gang.
Eisenbahne
über das
Eine große
dem Unglück
die in Aug
dort ein.
Landes- und
er Straße
des Juges
gung.
urates gefa
amer Leipzig
die seitens
glücksfälle
beim Reich
Eisenbahnen
tal in Kreise
weiter der
Eisenbahnen
schlich zu be
nach Möglich
iner Stelle
Reichseisenbah
1922 im w
doch bewiesen
ge der Betrieb
n.
ährdet.
den in Se
ob der
bedenklichen
Bilde der
folgende
erfiguren an
Barockfiguren
gezogen ist
n diesem
et, so daß
gleichem
Portal von
isterhaus, wo
historischen
einer Figur
daß bei der
habe passier
ervollen kün
it den Bor
ster der Not
schätzt wer
eiten zu bet
om Stadtrat
en, die am
bekannt, es
adtrat zählt
nahmen sind
den geschl
dem Gebiete
en Ausgeben
Reich und
stellten Mit
ung Mit-R
Lotterie, die
alle behörd
waren, um
enswerten

Wollenbrüche und Hochwasser in Oberbayern.

Oberammergau unter Wasser.

Das durch seine Passionsspiele berühmte Oberammergau liegt vollkommen unter Wasser. Durch einen furchtbaren Wollenbruch wurden die Brücken, die über die Isar führen, zerstört. Vor der Brücke zum Elektrizitätswerk staut sich das Wasser über die Isar. Infolge des Wollenbruchs verlor auch die elektrische Lichtleitung, so daß die Rettungsarbeiten im Schein der Fackeln vorgenommen werden mußten. Die in der Nähe liegenden Ortschaften haben unter Wollenbrüchen zu leiden. Überall treten die Flüsse aus ihren Ufern und bringen Hochwassergefahr mit sich. Ueber die Isar ging ein furchtbares Gewitter nieder. Durch Blitzschläge steht der Wald von Tegernberg bei Flüssen in einem Durchmesser von 350 Meter in hellen Flammen. Wenn nicht harter Gewitterregen einsetzt, ist für den Hochwald das Schlimmste zu befürchten.

Aus aller Welt.

55 Menschen in Niederschlesien ertrunken. Nach neuesten Meldungen hat sich die Zahl der Todesopfer durch Ertrinken in den letzten heißen Tagen in Niederschlesien auf 55 erhöht; davon ertranken allein in Breslau 16 Menschen.

Der Pariser Konzertsaal Pleyel niedergebrannt. Der kürzlich erbaute Konzertsaal Pleyel, in dem Bruno Walter und Humawänger ihre Konzerte gaben, ist am Donnerstagmittag ein Raub der Flammen geworden. — Nach den schwersten Gesetzen der Kunst mit ungeheuren Summen erbaut, galt der 4000 Sitzplätze fassende Saal als Wunderwerk moderner Technik. Das Innere ist vollständig ausgebrannt. Es stehen nur noch einige Mauern. Einige der kleinen Musikräume sind gleichfalls erhalten geblieben. Das Feuer wurde kurz vor 14 Uhr von Arbeitern bemerkt. Sofort unter nommene Löscharbeiten blieben jedoch erfolglos. Als eine Viertelstunde später die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer schon starke Fortschritte gemacht. Um 14 Uhr 45 brannte der ganze Saal. Vier Angestellte, die in den oberen Stockwerken vom Feuer überrascht wurden, konnten durch einen Schutzmann noch im letzten Augenblick gerettet werden. Sie wurden mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Die Papiere mit den Geldbüchern der Verwaltung konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Großfeuer in einem französischen Gefängnis. Im Zentralgefängnis von Clermont brach am Donnerstagmorgen ein Großfeuer aus, das die Schreinwerkstätte und Zerkerei, sowie das Waschemagazin und die Wohnungen eines Teiles der Gefängniswärter in Asche legte. Um ein Ausbrechen der Gefangenen, die sich teilweise an den Löscharbeiten beteiligten zu verhindern, waren die Truppen von Tropen und Gendarmen aufgestellt. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Gefangene verletzt. In dem Gefängnis sind 1100 Gefangene untergebracht. Der Schaden beträgt 2 Millionen.

Letzte Nachrichten.

Freispruch eines vor 20 Jahren zum Tode Verurteilten.

London, 21. Juli. Das Appellationsgericht in Edinburgh hat in dem Berufungsverfahren gegen Oskar Slater einstimmig beschlossen, das gegen Slater vor 20 Jahren wegen Mordes gefällte Todesurteil, das dann in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden war, wegen Irrführung der Geschworenen aufzuheben.

Furchtbare Mordtat.

Gandersheim, 21. Juli. Im Dorfe Bodenburg an der Bahnstrecke Gandersheim—Hildesheim tötete der Monteur Balthar eine dort wohnhafte Frau Lubowitz durch einen Kopfschuß und verletzte eine Frau Vinne durch fünf Schüsse lebensgefährlich. Hierauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich sehr schwer.

Der Dammbau nach der Insel Rügen.

Berlin, 21. Juli. Ein Berliner Blatt hatte berichtet, daß demnächst die Insel Rügen mit dem Festlande durch einen Damm verbunden werden sollte. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Mittel für diesen Plan bisher noch nicht bewilligt worden. Es steht auch nicht zu erwarten, daß diese Mittel demnächst bewilligt werden.

Zwei Kinder verbrannt.

Gleiwitz, 21. Juli. Auf tragische Weise kamen zwei Kinder im Alter von fünf Monaten und zweieinhalb Jahren ums Leben. Der Pächter einer Kirchschänke in der Nähe von Krappitz bewohnte mit seiner Familie ein Holzhaus. In Abwesenheit der Eltern brach in dem Holzhaus Feuer aus, wobei die beiden Kinder verbrannten und nur als ganz verkohlte Leichen geborgen werden konnten.

Glückwunschtelegramm der Aero-Artis-Gesellschaft an die Sowjetregierung.

Kolono, 21. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Internationale Aero-Artis-Gesellschaft dem Rat der Sowjetkommunisten der Sowjetunion ein Telegramm geschickt, worin sie die Regierung für die Rettung eines Teiles der „Italia“-Mannschaft durch die russische Hilfsexpedition beglückwünscht.

Doppelmord und Selbstmord eines Zuchthäuslers.

New York, 21. Juli. Im County-Zuchthaus versuchte ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter, der sich auf irgendeine Weise zwei Pistolen beschafft hatte, auszubrechen. Zwei Wächter, die sich ihm in den Weg stellten, wurden niedergeschossen. Nachdem er festgestellt hatte, daß das Zuchthaus zwischen von einem Polizeiring umgeben und umschlossen worden war, setzte er seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende.

Rundfunk-Nachrichten.

Rundfunkprogramm. Frankfurter Sender.

Sonntag, den 22. Juli. 8—9: Morgenfeier, veranstaltet vom Wartburgverein. 11—11.30: Elternstunde. 11.30—12.30: Mittagskonzert. 15.00—16.00: Stunde der Jugend. 16.00—17.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 17.30—18.30: „Frauengestalten der Romantik“, Vorlesung von Gerdi von Hirschfeldt. 18.30: Von Leipzig: Fußballwettkampf um die deutsche Meisterschaft: „Bader“ München gegen „Hertha“ Berlin. 20.15—20.30: Sportnachrichten. 20.30: Konzert des Rundfunkorchesters. Anschließend: Tanzmusik.

Montag, den 23. Juli. 15.00—16.00: Studienmusik. 16.15 bis 16.35: Lesestunde. 16.35—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters (Operetten). 18.30—19.00: „Der Zweck der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, Vortrag, Sprecher: Alfred Scherger. 19.00—19.30: „Moderne englische Literatur als Spiegel des Nachkriegs Englands“, Vortrag von Dr. Albert Grupe. 19.30—19.45: Englische Literaturproben. 19.45—20.15: Englischer Sprachunterricht. 20.15: „Die goldene Eva“, Lustspiel von Franz von Schönan und Koppel-Elfeld. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Dienstag, den 24. Juli. 12.30—13.30: Mittagskonzert. 16.15—16.35: Lesestunde. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters (Italienische Opern). 18.30—18.45: Stunde der Frau. 18.45—19.15: „Pflanzenkrankheiten“, Vortrag von Dr. Schaumburg. 19.15—19.45: „Die wirksamen Faktoren der Erholungsreisen“, Vortrag von Professor Dr. Erich Stern. 19.45—20.15: Schachstunde. 20.15—21.15: Gesangskonzert. 21.15—22.15: Nordische Musik.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Freiwillige Feuerwehr, Flörsheim.

Sonntag, den 22. Juli 1928, vormittags 8.15 Uhr Übung. Antreten 8 Uhr am Spritzenhaus.

Das Kommando.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Pfingsten, den 22. Juli 1928.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt. nachm. 2 Uhr Andacht, gemeinschaftliche Kommunion der Schulkinder.

Montag 7 Uhr Amt für Ewald Klein.

Dienstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Barbara Bertling.

Mittwoch 7 Uhr Brautamt.

Donnerstag 7 Uhr Amt für Anna Maria Ringer.

Freitag 7 Uhr Amt für Anna Ritter, Eltern und Geschwister.

Samstag 7 Uhr Amt für Josef und Apollonia Hahn.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Juli 1928.

Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Predigt Pfarrer Gerwin-Wiesbaden.

Karthäuserhoffestspiele

Samstag 9, Sonntag 4 und 9 Uhr

„Tom Mix“

in seinem neuesten Film:

„Die Panzerpost“

6 fabelhafte Akte voll Sensation und Spannung. Dazu der deutsche Foxfilm: „Aennchen von Tharau“ Eine zarte Liebesgeschichte nach dem bekannten Volkslied in 6 wunderschönen Akten.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Achtung!

Prima walchleiderer	
Damenstrumpf	verschiedene Farben von Mk. 1.15 an
Seidenflor	schöne Farb. von Mk. 1.10 an
Flor	schwarz und farbig von Mk. 0.45 an
Maco	farbig von Mk. 1.00 an
Herren-Socken	mod. Farb. von 0.40 an

Fa. Jak. Menzer

Wenn Du eine Schwiegermutter hast

dann nimm die Dame morgen Nachmittag mit zum Karthäuser-

Kellerfest

das ab 4 Uhr stattfindet und du wirst Dank und Anerkennung ernten. Die Flörsheimer „Mohr-Kapelle“ spielt und eine ganze Anzahl Überraschungen sind vorbereitet. Speise und Getränke sind wieder da, auch gibts Speise-Eis. Es ladet freundlichst ein: Pet. Jos. Hartmann Ww.

„Park-Café“ Flörsheim a. M.

Sonntag, den 22. Juli 1928

KONZERT

Prima Kaffe, Torten, Wein und erstklass. Spelle-Eis. Es ladet ein: P. Heckmann.

Gesangsverein Sängerbund 1847 E. V.

Flörsheim am Main.

Am Dienstag oder Mittwoch Abend 8.30 Uhr treffen unsere Herren Josef Schleidt, Josef Theis und Georg Theis mit dem Deutschen Sängerbundesfest aus Wien kommend in der Vereinsfahne hier ein. Den Tag der Ankunft jedoch wir durch den Vereinsdiener bekanntgeben, bitten jedoch schon heute unsere Mitglieder sich zur Abholung bereit zu halten. Zusammenkunft 7.45 Uhr im Sängerbund. Am recht vollständige Beteiligung bittet Der Vorstand.

Turn-Berein von 1861 Flörsheim am Main

Turnerschwimmer, die sich an dem großen Mainstafel schwimmen beteiligen wollen, mögen sich spätestens 11.30 Uhr an der „Badeanstalt“ Flörsheims einfinden. Alle Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich am Mainufer zur Begrüßung der den Main passierenden fremden Staffelschwimmer einzufinden.

Der Vorstand.

Taunus-Licht-piele

Sonntag 4 und 9 Uhr

Harry Piel und Luciano Albertini

Das große Riesenprogramm mit Harry Piel in

„Das schwarze Kuvert“

und Luciano Albertini in

„Menschenleben in Gefahr“

Sonntag nachm. 4 Uhr große Kindervorstellung

Becker's Gasthaus „Mainblick“

Sonntag, den 22. Juli 1928 ab 5 Uhr

Konzert und Tanz

wozu freundlichst einladet

J. Kaltenhäuser

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 80 Pf. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Kath. Jugendring

26 Montagabend

Stachelbeeren

Pfund 20 Pf.

Anton Schick, Eisenbahnstraße 6.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Buslebs Blutreinigungs-Tea „Malkur“ ist das Beste.

Drogerie Schmitt.

Spv. 09 - F.-C. Schwanheim

spielen Sonntag 4 Uhr, vorher 2 Uhr 2. M. Spv. 09 — Hahn-Wehen I. Heute Generalversammlung (Taunus)

Lacke und Oelfarben
bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinwand, Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Farben
Mineralfarben, Chemische Buntfarben
Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon

Unsere Sensations-Angebote!

Bett-Damast 130 cm breit, schönes Streifenmuster jetzt Meter 0.85	Bett-Damast weiß mit farbigen Streifen, 130 cm breit, schöne Muster jetzt Meter 1.75	Handtücher weiß-rot kariert, grau jetzt Meter 0.12	Bett-Kattun garantiert wachecht, in hellen u. dunklen Must., jetzt Meter 0.45
Bett-Damast 130 cm breit, in besten Blumenmustern jetzt Mtr. 1.15	Bett-Damast 160 cm breit, weiß mit farbigen Streifen Meter 1.95	Damast-Handtücher fertig gestümt und gebündert, wunderschöne Blumenmuster, als außergewöhnl. billig, jetzt Stck. 0.68	Bett-Kattun 130 cm breit, in solider Ware, jetzt Meter 0.85
Bett-Damast 160 cm breit, in schönen Blumenmustern jetzt Meter 1.65	Bett-Damast rein Mako, 130 cm br., neues Blumenmuster jetzt Meter 2.45	Bettuch-Haustuch schöne Ware, volle Breite jetzt Meter 0.95	Bett-Kattun 160 cm br., allererstes Fabrik, in hellen u. dunklen Mustern als enorm billig jetzt Meter 1.65
Bett-Damast 160 cm breit, glanzreiche Streifenmuster jetzt Meter 1.28	Kretonne 80 cm breit, solide Qualität 0.75, 0.60, 0.48 0.38	Bettuch-Haustuch in solid., schwerer Ware, voll ausgebleicht, doppeltbreit jetzt Meter 1.25	Bettuch-Biber volle Breite, weiß jetzt Meter 0.95
Roten Bett-Damast waschecht 160 cm breit . . . 2.20 130 cm breit . . . 1.95	Wäsche-Balst in allen modernen Farben. 0.85	Bettuch-Halbleinen volle Breite, solide Ware jetzt Meter 1.45	Damast-Tischtücher 160 cm, schöne Blumenmuster jetzt Stück 2.50

Guggenheim & Marx,

Mainz

Mengenabgabe vorbehalten. Unter Liefer-Auto bringt die Ware franko ins Haus.

Schusterstraße 24

Sportverein 1909 Flörsheim a. M.

Samstag, den 21. Juli 1928, abends 8.30 Uhr
„Jahres- Haupt- Versammlung“
im Sälchen „Zum Taunus“. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Ehrenpflicht aller Mitglieder zu erscheinen. Der Vorstand.



Zu haben bei Georg Sauer, Flörsheim, Hauptstr. 32

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!
Die Persil-Wäsche ist der Begriff
neuzzeitlicher Wäschepflege.

Empfehlenswerte Flörsheimer Firmen:

Seidel u. Naumann Nähmaschinen

Schreibmaschinen und Corona-Fahrräder auf bequeme Teilzahlung.

Ratenzahlung von Mk. 2.50 an „P. B. F.“-Fahrräder mit 2jähr. Garantie von Mk. 85.00 an

Eigene Reparatur-Werkstatt für Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen u. Gramophone. Eigne Emaillier- u. Vernickelungs-Anlage Schleiferei, Dreherei u. autog. Schweißerei. Sämtliche Ersatzteile.

Ph. Pet. Blisch, Flörsheim a. M.

Am Sportplatz 3

Fa. Anton Fleisch, Flörsheim a. M.

Eisenbahnstraße Nr. 41, Telefon Nr. 61.

Kolonialwaren, Delikatessen, Süßfrüchte, Fkt. Mainzer Würstchen, Rot-, weiß- und Süßweine, Spirituosen, Brantwein im Ausverkauf. Echte Münchener, Kulmbacher und Pilsener Flaschenbiere, Hader Nährbier (ärztlich empfohlen), Chaboso und Mineralwasser, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Kartoffeln, Carneelen, sowie sämtliche Futtermittel. Salzlagere. Auf Wunsch Lieferung frei Haus. Spezialität: Eis frisch gebrannter Kaffee. — Eigner Röstung

Sämtliche Lack- und Farbwaren

sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bolus, Gyps und alles was der Tüncher braucht, zu den billigsten Preisen und in bester Qualität (Handwerker erhalten Rabatt)

Firma Burkhard Fleisch, Hauptstr. 31

Telefon Nr. 94

Aug. Unkelhäuser
Hauptstraße 39, Telefon III

Papier- und Schreibmaterialien, Haushaltsartikel in Email-, Zink-, Holz- und Korbwaren, Glas- und Porzellan-Geschenkartikel, Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Röderherde

Emailwaren, sämtliche Garten- und Ackergeräte, sind zu haben in der Eisenhandlung

Gutjahr, Flörsheim
Telefon 103

Haid & Neu-

Nähmaschinen, beste deutsche Marke in Wochenraten von 3 Mk. an

Franz Hartmann,

Flörsheim a. M.,
Grabenstraße 23.

Kaufe sofort Zahle später

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren- u. Kinderkonfektionsmanufakturwaren und viele andere Artikel für Haus u. Familie bei alten, guten Firma

Friedeberger

Mainz, Rheinstraße
an der Weintorstraße

Kredit auch nach auswärtig

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Verloren!

Ein Portemonnaie mit Inhalt, sowie einen Teil von der Klobertstraße Wasserhäuschen verloren. Ehrliche Finder wird gegen Portemonnaie und Klobertstraße Verlag abzugeben.

G. B. Niedertr

Heute Samstag 8.30 Uhr Zukunft der Sänger Gaithaus „Zum blid“ (Adam) Der Vorstand.

Trz. Weismantel, Brand 11

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Taschen- und Banduhren für Herren, Damen, Wand-, Wanduhren, Tischuhren in jeder Preiskategorie. Bestellungen nimmt entgegen Frau Janz, Niedertr

Martin Mo

Sattlerei
Anfertigung von Matratzen u. Polsterbel. — Verkauf Lederwaren.
Untermainstraße

In Eiderjettfäse

9 Pfd. — Mt. 6.30 Dampfästfabrik Mend

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. im Verlag.

Zimmer

zu vermieten. Eisenbahnstraße

Spazier-Stöcke

in großer Auswahl

Hermann Sch

Locales.

Flörsheim a. M., den 21. Juli 1928.

Von der Einweihung unserer neuen Mainbrücke

Die nun endgültig auf Sonntag, den 26. August 1928, am Tage darauf ist „Verlobter Tag“, festgesetzte Einweihung der neuen Brücke zwischen Flörsheim-Rüsselsheim, Weibach, Rüsselsheim, Raunheim und Hagloch zu einem festlichen Volksfest gestaltet werden. Die feierliche Einweihung beginnt Sonntags, nachmittags 3 Uhr. Als Redner sind die Herren Bürgermeister Laus-Flörsheim und Müller-Rüsselsheim gewonnen. Als Glanzpunkt der Weihe ist eine Illumination der gesamten Brücke geplant. Unter anderem wirken auch Flörsheimer und Rüsselsheimer Gesangsvereine bei den Einweihungsfeierlichkeiten mit; außerdem sind Verhandlungen der Wasser- und Wasserfahrtsvereine im Gange, um durch eine Herausfahrt auf dem Main dem Fest eine besondere Note zu verleihen. Das endgültige Programm der Brückeneinweihung steht dagegen noch nicht fest. Desgleichen ist Aufgabe der nächsten Kommissionen, bestehend aus den Gemeindevorständen und Vereinen beider Flörsheims und Rüsselsheims.

Zur Brückeneinweihung. Wie bereits bekannt, wird am Sonntag vor dem Verlobten Tag die neue Brücke dem Verkehr übergeben. Die Feierlichkeit beginnt nachmittags 3 Uhr. Staatspräsident Adenauer wird seitens der hiesigen Behörden das über die Brücke gespannte Band durchschneiden. Die Hosen marschieren nach Preußen, die Preußen nach Hosen. Die geladenen Gäste werden der Grundsteinlegung beizuwohnen. Mehrere Musikkapellen werden mitwirken. In Rüsselsheim wird ein großes Festessen seitens der Firma Adam Hahn-Flörsheim aufgetragen. Ein Festessen findet im Rüsselsheimer Hof statt. Eintritt der Dunkelheit wird die Brücke illuminiert.

Zum Wiener Sängerkongress. Drei Mitglieder des Flörsheimer Sängerbundes werden sich, wie an anderer Stelle dieses Blattes gemeldet, morgen an dem Riesenspektakel der Fährne des Vereins beteiligen. Es ist dies das erste Mal, daß Vertreter Flörsheimer Vereine nach Wien fahren. Vor einigen Jahren waren es Mitglieder des Flörsheimer Gesangsvereins, die mit der Fährne an einem internationalen Gesangsvereins-Kongress teilnahmen.

Krieger-Gedächtniskapelle. Wie wir uns überzeugen konnten, werden die Arbeiten zur Fertigstellung der Kapelle einen guten Fortgang. Dieser Tage wurden die dem Stil der Kapelle angepaßten Bänke zur Aufstellung gebracht. Da die Kapelle sonntags immer geöffnet ist, dürfte sich bei jedem Wetter ein Spaziergang nach derselben lohnen.

Ferien! Die Sommerferien der hies. Schule haben am heutigen Tage ihren Anfang genommen. Wie schon oft und Glorietang berührt das Wort Ferien. Jugend und so herrscht beim Schulschlusse im Schulhaus eine frohe und freudige Stimmung, sowohl bei den Lernenden als auch bei den Lehrenden. Die Ferien sollen eine Erholungszeit für die schulpflichtigen Schüler sein, eine Ausspannung von der den Körper und Geist gleichzeitig ermüdenden Schularbeit. Vertieft wäre daher vom Elternhaus die Kinder während der Zeit der Ferien ausschließlich mit Haus- und Feldarbeiten zu beschäftigen und ihnen dadurch jede Zeit und Gelegenheit zur Erholung und freien Betätigung zu rauben. Freilich, in den Ferien nicht hingeben. Den Forderungen der Haus- und Lebensordnung bleibt sie auch in der Erholungszeit treu. Wenn die Jugend die Zeit der Ausspannung in der rechten Weise vollbringt, dann kann sie nach dem neuen Mute wieder aufnehmen.

Die Launuslichtspiele bringen in ihrem morgigen Programm die beiden bekannten Sensationsdarsteller Harry Houdini und Luciano Albertini. Wie immer, wenn Harry Houdini auf der Leinwand erscheint, so wird es auch morgen ein sensationelles Haus geben. Darum lerne sich jeder zeitig einen Platz.

Von der Brombeere.

Die Brombeere, die meist viel zu wenig gewürdigt wird, ist im Wald, an Hecken und in Gärten, des Pflückens wert. Die Brombeere, d. h. etwa bis 1100, wird die herrliche Brombeere genannt; sie hat ihren Namen von bruno, braun. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Beide haben den gemeinschaftlichen Familiennamen Rubus. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit vielfach seine Erscheinungsform; die Blätter, die Vorblätter und Haare zeigen mannigfaltige Abweichungen. Von Botanikern sind 40 bis 50 Brombeersorten aufgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die Himbeere heißt im Althochdeutschen Hinderi. Sie hat ihren Namen von der Hinde, wie die Brombeere mit Vorliebe oft, nannten. Die aromatische Brombeere, die wir dem Orient verdanken, ist zu verschiedenen Zwecken von Brombeeren ohne Zucker. Man setzt die Brombeere mit etwas Wasser zum Sieden, kocht sie auf und scheidet sie durch ein feines Sieb. Wenn die Flüssigkeit abgeseiht ist, hält man die Säfte jahrelang und gibt, mit Wasser und etwas Zucker versetzt, einen herrlichen Trank für alt und jung.

Wettervorhersage für den 22. Juli: Keine wesentlichen Veränderungen, trübende Niederschläge nach Gewittern.

Ausdruck auf Briefumschlägen. Die Deutsche Reichspost macht darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Adressen des Abwesenden nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Ausdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2 1/2 Zentimeter breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbruch von Briefumschlägen, die über das zulässige Maß mit Ausdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September ab. Mit einer Verlängerung der Aufbruchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Versender werden daher gut tun, sich nur auf den Aufbruch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen ist — Neudrucke herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 gar nicht aufgebraucht werden können.

Von der Ernte. Der Ausfall der Wintergerste ist überall gut. Der Haalm ist stark, der Körnerertrag reich. Auch alle anderen Früchte stehen vorzüglich. Hadfrüchte brauchen dringend Regen und die Hadarbeiten sind durch die Trockenheit sehr erschwert.

— Die alte Methode. In einem Garten des Bartschwegs wurde eingebracht und Obst gestohlen. Die Diebe schnitten die Drahtwand mit einer Zange auf und richteten auch dadurch Schaden an. Die Burschen haben ihre diebstahlischen Besuche seit 14 Tagen wiederholt.

— Die Ernte hat in unserer Gemarkung dieser Woche begonnen. Hoffentlich hält das rechte Erntewetter an.

— In Beders Restauration Mainblid (J. Kaltenhäuser) findet morgen nachmittags Konzert und Tanz statt. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu erfahren.

— Das zweite Kellerfest der Kartaus findet morgen Sonntag nachmittags statt. Es wird das erste noch überboten und besagt Näheres die Anzeige in heutiger Nr.

— Das Park-Cafe wartet auch morgen wieder mit erstklassigem Konzert auf. Eine gut besetzte Kapelle bringt neueste Schlager. Siehe Inserat.

„Die Panzerpost“ ist der Titel eines neuen Krimifilmes, in dem der Liebling aller Völker, Tom Mix, die Hauptrolle spielt. Er stellt einen kühnen Texasreiter dar, der auf den Spuren der Mörder seiner Pflegeeltern den Westen durchstreift und dessen gigantischer Kampf mit den mächtigen Banditen vom Red-River den spannenden Inhalt des Filmes bildet. Der Film läuft ab heute in den „Karthäuserhoffilmspielen“.

Die Hitzeperiode.

Die gegenwärtige lange Dauer der Hitzeperiode bestätigt wieder einmal die alte Erfahrung, daß der Beharrungszustand von Trockenperioden ebenso nachhaltig und kräftig ist, wie der des unbeständigen, regnerischen und nasskalten Wetters.

Ein Wetter, das uns tagtäglich einen strahlend blauen Himmel, eine prangende Sonne bringt und das selbst am Abend und in der Nacht noch den Aufenthalt im Freien für jedermann gestattet, mühte doch wohl als „schön“ belobt und anerkannt werden. Und doch gilt auch hier, daß nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe von schönen Tagen. Die ungewöhnliche Hitze bringt eben für die meisten Menschen viele gesundheitliche Beschwerden und Unzuträglichkeiten mit sich. Das allgemeine Wohlbefinden leidet, der Schlaf geht zurück, der Appetit fehlt, die Arbeit erschläft und ermüdet weit mehr, als das sonst der Fall ist, und der durch die Hitze herbeigeführte starke Genuß von kalten Getränken, Eis usw. trägt auch nicht zur Steigerung der Gesundheit bei. Freilich hat auch die Hitzeperiode ihre Vorzüge: man kann endlich einmal so recht aus der Hitzelust haben und schwimmen, aber bei der eben wieder durch die Hitze bedingten Ueberfüllung der Bäder ist manchmal sogar das ein zweifelhafter Genuß. Die Urlauber, die dem Dunstkreis der Städte entronnen sind, haben es immerhin leichter, weil sie im kühlen Schatten des Waldes sich vor der Gluthitze des Tages einigermaßen schützen können, aber die Luft zu den sonst gewohnten Touren und Ausflügen wird bei 30 und noch mehr Grad Hitze im Schatten gründlich erdödet. Ueber eine mangelnde Gelegenheit zur Hautbrennung kann sich jetzt niemand mehr beklagen und man sieht ja auch unzählige Menschen tief braun und kupferrot herumgehen, so daß man manchmal nicht richtig halten möchte, daß unter deutschem Himmel solche Einwirkungen der Sonne auf die menschliche Haut erfolgen können.

Im großen und ganzen ist eine lange Hitzeperiode, das zeigt sich heuer wieder so recht, genau so unbeliebt, wie eine lange Schlechtwetterperiode. Auch sie erschläft und verstümmt die Menschen und läßt sie fehlhüft nach Erquickung und Labung, nach Abänderung und Wechsel Ausschau halten. Aber, wie es eben ist, das Wetter müssen wir Menschen immer noch nehmen, wie es kommt.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 20. Jun.

— Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1880 Am. je Dollar und 20,37 1/2 Am. je englisches Pfund.

— Effektenmarkt. Die Börse war vorerst noch ruhiger. Renten und Anleihen leicht erhöht.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in Am.: Weizen 25.50, Roggen 27, Hafer 27.25—27.75, Mais 24.75—25, fädd. Weizenmehl 37.50—38, Roggenmehl 36.50—37.50, Weizenkleie 14, Roggenkleie 15.75.

— Mannheimer Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in Am.: Weizen int. 26.50—26.75, ausl. 28—30.75, Roggen ausl. 28, Hafer int. 27.75—28, ausl. 27.25—28.50, Braugerste 31—35, Futtergerste 23.50—24.50, Mais, gelber mit Sad auf Bezug 21.50—25, Weizenmehl, fädd. deutscher Großmühlpreis 35.75—36, Roggenmehl 36.75—38, Weizenkleie 14, Diertreber 17.50—18.50. Haltung: ruhig.

Kreistagsitzung des Main-Taunus-Kreises

vom Donnerstag, den 19. Juli 1928

Der Kreistag setzte heute nachmittag die gestern unterbrochene Sitzung fort und erledigte den Rest der Tagesordnung. Es handelte sich in der Hauptsache nur um **Wahlen.** Auf Anregung des Vorsitzenden, Herrn Landrat Apel, kam eine Verständigung hierüber unter den Parteien zu Stande. Es wurde eine einheitliche Liste vereinbart, sodaß alle Wahlen durch einfache Zustimmung getätigt werden konnten. Dadurch war es möglich, die Sitzung in etwa einer Stunde zu beenden. Es wurden gewählt:

In die Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen die Abg. Hg. Dinges Sr.-Bad Soden und Hg. Wolf-Kellheim (Amtsgericht Höchst), Otto Bauer-Niederhöchst, Hg. Stöhr-Schwalbach, Hg. Sauer-Fischbach und Josef Herr-Niederreifenberg (Amtsgericht Königstein), Gg. Schreiner-Niedernhausen (Amtsgericht Idstein), Aug. Limbarth-Naurod (Amtsgericht Wiesbaden), Jakob Dillmann-Weilbach, Jakob Schleidt-Flörsheim, Peter Hirschmann-Hochheim, H. Hödel-Flörsheim, Andr. Schwarz-Flörsheim, Pfarrer Rixdorf-Diedensbergen und Ad. Hart-Flörsheim (Amtsgericht Hochheim).

In die Rechnungsprüfungskommission die Abg. Hg. Wolf-Kellheim, O. Bauer-Niederhöchst, Wilh. Pfeiffer-Hochheim und H. Hödel-Flörsheim.

In das Kreisschaum für Wasserläufe: J. Bender-Eppstein, A. Schwarz-Flörsheim, P. Hirschmann-Hochheim, Hg. Pfeiffer-Oberliederbach und als deren Stellvertreter A. Sponsel-Hattersheim, A. Limbarth-Naurod, P. Hocher-Hochheim und Wilhelm Essig-Oberliederbach.

In den Kreiswohlfahrtsausschuß: Jak. Dillmann-Hochheim, Josef Krämer-Hochheim.

In den Vorstand der Kreispartei: Messer-Hochheim, Rüttgen-Kellheim, Hirschmann-Hochheim und Dr. Dichtmann-Kellheim.

In den Gewerbesteuerausschuß: Ph. Müller-Eschborn, E. Gölter-Wallau, Dr. Dichtmann-Kellheim, Gg. Kähler-Hochheim und als deren Stellvertreter Ph. Hüd-Hochheim, H. Altmayer-Flörsheimer, Peter Emge-Flörsheim und Ph. Fischer-Niedernhausen.

In den Kreishilfsmannauschuß: die Frauen Gg. Mohr-Flörsheim, Kath. Kemper-Hochheim und als deren Stellvertreterinnen Frau Gutt-Kristel und Frau P. Bachner-Hochheim.

In das Kreisjugendamt: Lehrerin Frä. Adler-Eppstein, Lehrer A. Ernst-Bodenhausen, Lehrer Klein-Flörsheim und Schweitzer J. Junter-Hattersheim.

Zum Schiedsmann für den Schiedsbezirk Niedernhausen-Königslofen wurde Herr Peter Freudenberger-Niedernhausen gewählt.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Eine Anregung des Abgeordneten Braun-Bodenhausen betr. Belieferung von „Kommunalpolitischen Zeitschriften“ wurde dem Kreisausschuß zur eventl. Erledigung überwiesen. — Mit Dankworten für die intensive Mitarbeit schloß Landrat Apel kurz nach 5 Uhr die zweite Tagung des Kreistages.

Die zweite Kreistagsitzung hat ergeben, daß vom Finanzbedarf des Main-Taunus-Kreises in Höhe von Am. 819,591 nur Am. 418,166 durch Einnahmen gedeckt sind. Der Restposten von Am. 401,425 muß durch die Kreisumlagen gedeckt werden. Dieser Zuschlag von 38 Prozent macht auf den Kopf der Bevölkerung Am. 6.37. Im alten Kreis Höchst erhob man 20 Prozent Kreissteuer, im Kreis Königstein 12—15 Prozent. Die Kreissteuerlasten haben sich also für die neuen Kreiseinsätze verdoppelt. Die Gemeinden müssen demgemäß ihren Haushaltsplan ganz gehörig revidieren und, ob sie wollen oder nicht, die einzigen, ihnen noch verbliebenen Steuerquellen, die Grundvermögens- und Gewerbesteuer bedeutend erhöhen. Die Herabsetzung der Kreisabgaben auf 33 Prozent ist zwar beschlossene, doch ist die zur Deckung des Ausfalls erhoffte Einnahme aus der Vermögensauseinanderlegung der alten Landkreise eine sehr unsichere Sache.

□ Zusammenstöße zwischen Militär und Polizei. Wie aus Havana (Kuba) gemeldet wird, kam es in der Stadt Santiago de Cuba zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und Polizei. Soldaten hatten Polizisten beschimpft, worauf die Schlägereien begannen. Ein Polizist wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt.

□ Erdbeben in Peru. Nach Meldungen aus Lima (Peru) hat sich in der Nähe von Obachapoyas ein schweres Erdbeben ereignet, das eine Minute andauerte. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Buntes Allerlei.

Der Siegeszug des deutschen Rundfunks.

Am 1. Juli 1928 betrug die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer 2284248 (ohne Schwarzhörern). Da am 1. April die Hörerzahl 2234732 betrug, ist eine Vermehrung um 49516, gleich 2,2 Prozent, zu verzeichnen. Die Pölz hat ja diesmal durch die Errichtung des Kaiserlauterer Senders auch ihren guten Teil zur Vermehrung der Hörerzahl beigetragen!

Wieviel Rundfunkteilnehmer zählt das Ausland?

Schweden zählte am 1. April 357828 Rundfunkteilnehmer, Desterreich am 1. Juni 293408, die Tschechoslowakei am 1. Mai 252501, Dänemark am 1. Juni 214734, Ungarn am 1. Mai 98011, die Schweiz am 1. Juni 66731, Norwegen am 1. Juni 64722 und Litauen am 1. Juni 9704.

Rheinfahrt der hiesigen Volksschule.

„Wie oft begrüßt ich den Rheinstrom, wenn ich bei meinen Geschäften ihm reisend mich nahte; immer erschien er mir groß und mächtig und erhob mir Herz und Gemüt.“ So schreibt Goethe. Und der große Dichter muß wohl recht haben. Tausende und Abertausende wandern alljährlich zu seinen Ufern, fahren auf seinen grünen Wellen, begrüßen seine altersgrauen Burgen und rebenbefrängten Höhen. Fürwahr ein Zauber ist ausgegossen über diese paradiesische Gegend, der immer wieder lockt zu diesem schönsten deutschen Strome. Kein Wunder, daß unsere Schule nun schon zum drittenmale den alten Vater Rhein besucht. Auf die Gluthitze am Montag folgte in der Nacht bedeckter Himmel. Gegen Morgen grölzte der Donner, Blitze zuckten und ein erquickender Regen strömte hernieder. Was wird aus unserer Rheinfahrt werden? Diese bange Frage drängte sich wohl jedem auf. Doch der Himmel hatte Erbarmen, wir bekamen das herrlichste Reisewetter. Gegen 7 Uhr zogen die Schulen unter den Klängen der Musik dem Main zu. Dort lag schon unser stolzer Dampfer „Freiherr vom Stein“ zur Abfahrt bereit. Es mögen wohl 800 Personen gewesen sein, welche die Fahrt mitmachten. Kurz nach 7 Uhr fährt der Dampfer ab. Welch ein fröhliches Winken vom Lande und vom Schiffe aus. Die Musik himmt lustige Weisen an, bald hat sich jeder ein Plätzchen gesucht und unter fröhlichen Liedern und Gesprächen geht es mainabwärts.

Bald grüßen wir links Rüßelsheim, rechts Hochheim und nach kurzer Fahrt kommen wir in die Schleufe, welche nach einer Viertelstunde wieder verlassen wird. „Schon winkt von fern das goldne Mainz.“ Sei mir gegrüßt, du schöne, alte Stadt! Wenn du reden könntest, was würdest du uns so vieles erzählen, von den geschichtlichen Ereignissen, die sich gerade hier abgespielt haben. Doch es ist keine Zeit zu langen Betrachtungen. Schon fahren wir durch die Kaiserbrücke. Bleibich kommt in Sicht. Obere Raft geht es weiter in den gelegenen Rheingau. Überall bemerkt das Auge saftige Auen, gesegnete Hänge, mit den herrlichen Trauben bepflanzt. Welch ein köstlicher Tropfen wird hier von der Sonne gelockt, um das Menschenherz zu erfreuen. Da ist Eltville, die Stadt der Rosen und Trauben. Da kommen Erbach, Hattenheim, Oßlich, Geisenheim, Rüdesheim. Stolz blickt das Nationaldenkmal von Bergeshöhe herunter, es erzählt von einstiger Größe und Herrlichkeit! Links sehen wir das anmutige Bingen,

wo sich die Nahe in den Rhein ergießt. Hoch oben steht die Roduskapelle, den 14 Nothelfern geweiht. Jetzt fahren wir durch das früher so gefürchtete Bingerloch. Immer näher treten die Berge heran, immer steiler werden sie; aber bis zur höchsten Spitze mit Reben bepflanzt. Welche Mühe hat doch der Winzer hier, und wie oft wird seine Hoffnung zu Wasser. Und nun kommen bald rechts, bald links altersgraue Burgen. „An des Rheines schönem Strande stehen Burgen stolz und lähn. Ihre Dächer sind zerfallen, und der Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin.“ Ahmannshausen, Lorch, ach nur zu schnell sind sie unseren Blicken entwichen. Bald sind wir an dem Ziel unserer Fahrt: Oberwesel. Unser Schiff geht vor Anker. Wie lange dauert es, bis alle ausgestiegen sind!

Und nun gehts mit Musik durch Oberwesel. Wir wandern weiter nach „Englhölle“, welches 20 Minuten seitwärts liegt. Ein bequemer Weg, links ein kleines rauschendes Bächlein, rechts hochgehende Berge, mit Weinreben bepflanzt, führt uns dem kleinen Dörfchen „Englhölle“ zu. Ein gastliches Wirtshaus mit einer Terrasse für 1000 Personen nimmt uns auf. Von hier aus genießt man einen wunderbaren Blick nach dem Rheine zu, das enge, schön eingeschnittene Tälchen, dessen Abschluß eine herrliche Burg bildet, links die gutgepflegten Weinberge. Obwohl der Wirt keine Ahnung von unserem Kommen hatte, gelang es seiner Zuverlässigkeit doch bald alle durstigen Kehlen mit edlem Raft zu laben. Es entwickelte sich ein fröhliches Leben: Musikstücke, Reigen, Lieder wechselten ab, und nur zu schnell war die kurz bemessene Zeit verfloßen. Doch über den Namen „Englhölle“ mußte ich nachsinnen, denn statt in eine Hölle waren wir in ein Paradies gekommen. Wie kommt man wohl zu jenem Namen. In diesem engen Tälchen, an den steilen Bergen werden die Trauben in der Gluthitze der Sonne gleichsam gelockt und gebraten wie in einer Hölle und entwideln einen Feuerwein, den alle bewundern und der auch seine Wirkung nicht verfehlt. Doch es ist keine Zeit zum Philosophieren, denn schon bläht das Horn zum Abmarsch. Nach 6 1/2 stündiger Fahrt landen wir wieder bei den heimischen Venaten, begrüßt von einer ungeheuren Menschenmenge. Die Fahrt lief ohne Unfall ab und ich glaube, alle Teilnehmer wird sie in dankbarer Erinnerung sein.

Die verunglückte Mobile-Expedition.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Vorsitzende des russischen Hilfsausschusses Kamenew der Presse mitgeteilt, daß das russische Hilfsunternehmen unter allen Umständen versuchen werde, Amundsen zu retten. Man müsse annehmen, daß Amundsen, der zu großen Taten fähig sei, und als Mensch und Gelehrter bei den Russen in großem Ansehen stehe, sich zu der am meisten gefährdeten Ballongruppe begeben habe und zur Zeit sich bei ihr befindet. Das russische Hilfsunternehmen stehe nunmehr vor seiner schwersten Aufgabe. Wegen der veränderten Verhältnisse könne ein Flugzeug auf Stufen nicht mehr verwendet werden. Außerdem müsse der Eisbrecher „Kraffin“ ausgebessert werden, was einige Tage in Anspruch nehmen dürfte. Erst dann könne er Amundsen suchen.

Wie weiter aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Eisbrecher „Malgin“ von den ihn einschließenden Eismassen befreit. Er befindet sich wieder auf der Suche nach Amundsen.

Die Flugzeugpuren auf der Varentinsel nicht von der „Latham“

Wie das norwegische Telegraphenbüro mitteilt, rühren die von zwei Fliegern auf der Varentinsel gefundenen Flugzeugpuren nicht von der „Latham“ her, da dieses Flugzeug keine Räder besaß und daher derartige Spuren nicht hinterlassen konnte.

Warum Lundborg Mobile zuerst rettete.

Wie aus Kungälv gemeldet wird, hat der schwedische Kapitän Lundborg sich einem Pressevertreter gegenüber dahin ausgesprochen, daß er Mobile zuerst gerettet habe, weil der General fast ebenso krank gewesen sei wie Ceccioni. Außerdem sei er der Meinung gewesen, daß die Rettung Mobiles die weiteren Rettungsarbeiten fördern würde. Es sei einem reinen Zufall zu verdanken gewesen, daß er das Zelt auf dem Eise überhaupt entdeckt habe. Infolge zunehmenden Nebels habe er gerade umkehren wollen, als ihm plötzlich das Zelt in die Augen gefallen sei.

Mariano amputiert.

Wie der „Lol.-Anz.“ aus Birgo Bay meldet, ist „Kraffin“ am Mittwoch nachmittag auf der Höhe von Kingsbay eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft ging der Schiffsarzt der „Citta di Milano“ zur Untersuchung von Mariano an Bord, der sich bekanntlich in einem kritischen Zustand befand. Mariano mußte sofort das erkrankte Bein abgenommen werden. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird der Eisbrecher „Kraffin“ Anfang nächster Woche nach Spitzbergen zurückkehren, um die Suche nach Amundsen wieder aufzunehmen. Die Nachforschungen nach der Leiche Malmgrens sollen aufgegeben werden. Der schwedische Flieger Lundborg wird jedoch zu diesem Zweck noch Erkundungsfüge unternehmen.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meißner, Verlag, Werdau.

(65. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Weißt du dich irrst. Weißt du dich abermals verhängnisvoll irrst. Ich bin der Mann nicht, der deine hochfliegende Seele dauernd fesseln könnte. Du liebst auch mich nicht, nur den Gegenstand von ihm, den du hassest. Und wärest du mein, du würdest vor Sehnsucht vergehen nach einem, der anders wäre als ich. Das ist's, was dich allmächtig nach sich zieht: das ewig andere, das nie und nirgends Vorhandene. Wie könnte ich zwei Augenblicke nur mich ruhig und sicher fühlen in deinem Besitz?“

Sie war blaß geworden. Er sah es nicht. Aber er meinte das Erkennen ihrer Hand zu spüren, während sie sie langsam, langsam von seinem Arm nahm.

„Das ist Rache.“ sagte sie mit zusammengezogenen Brauen.

„Nein, es ist Weisheit. Du stürmst durch die Welt der Erfüllung deiner Wünsche nach. Du siehst nur sie. Du bist also geartet, sagst du, und so ist's vielleicht dein Recht. Aber auch ich, der anders Geartete, hab' ein Recht zu sein nach meiner Art. Wer ein Werk durchführen will, wie ich's begonnen habe, muß makellos dastehen. Nur der Achtungswürdige kann Menschen Lehrer und Vorbild sein. Galt's des Himmels Seligkeit, ich wollt' mich nicht dazu schleichen durch Ehebruch und heimliche Diebstahl. Ich glaub' auch an kein Erdenglück, das darauf gegründet wäre!“

Er hatte mit Leidenschaft gesprochen. Eine Weile war's still. Ein dürres Blatt fiel mit leisem Rascheln vom Baum.

„Ich sehe wie es ist,“ sagte Florence endlich. „Unsere Herzen gehen wie zwei schlecht gestellte Uhren. Als meine Liebe im Morgen war, stand deine auf Mittag, und nun meine in den Mittag tritt, ist deine schon zum Abend hinabgesunken.“

„Warum, warum bist du kein Weib geworden?“

„Das ist geschehen, mein Freund, und nicht zu ändern, so wenig du einen der Sterne droben hinwegzuweisen vermagst. Du tannst bloß nicht darüber weg, weil du mich nicht mehr liebst.“

„Das ist es nicht. Ich habe nie vor dir ein Weib geliebt; ich werde nie ein Weib nach dir lieben. Ich würde noch heute sterben für dein Glück. Aber ich habe den Mut nicht mehr, dich für mich zu begehren; nicht mehr den Mut, an deine Liebe zu glauben. Die Kraft des Glaubens hast du mitgenommen, als du von mir gingst. Ich war einst so reich daran, so überreich! Du weißt, ich bin fast gestorben an dem Verlust. Aber der Wille war in mir, mein Werk durchzuführen, der unbeugsame Wille. Der siegte über die Krankheit. Nun lebe ich durch ihn, aber mein Glaube ist tot.“

Sie war herausgetreten aus dem Dunkel der Büsche, zurück an das Becken des Springbrunnens mitten im Garten. Ein aus den erleuchteten Fenstern verirrter Lichtstrahl traf ihr Gesicht, ihre großen, schmerzgefüllten Augen.

„Wie du flug sprichst!“ sagte sie, „und wie kalt. Ich fürchte! Dich herausreißen zu wollen aus deiner sichern Ruhe in den Wirbelwind, in dem ich lebe. Vergiß meine Torheit.“

„Kann ich nichts tun außer diesem einen zu deiner Befreiung?“

„Zu allem andern wäre ja wohl mein Bruder da.“

Sie schritt an ihm vorüber dem Haus zu.

Seine Augen hatten brennend an ihrer lichten Gestalt. In seinen Schläfen hämmerte es. Er wußte, daß es das Glück seines Lebens war, das dort für immer von ihm ging. Aber er wußte auch, kein Kaufpreis war die Verzichtleistung auf sein Lebensziel, sein stolzes Wirken. Und jetzt, jetzt gerade! da der erste Erfolg ihn anspornte, weiter zu gehen auf der dornigen Bahn! — „Wer befehlen will, muß Hochachtung aufzwingen, auch dem verlorensten Buben.“ — dies Wort des Agitators lebte in seiner Seele. Er hatte ein Stückchen seines Himmels offen gesehen. Nur konnte er nicht mehr lassen von seinem Heil, mit wie qualvollen Martern, mit wie lockender Verführung die Welt ihn bestürmen mochte. Seine Augen schauten hinaus, nicht mehr hinab, nicht mehr zurück.

Und seine Lippen blieben stumm. Er fand kein Wort. Da wandte Florence sich noch einmal.

„Sans rancune, Blonder,“ sagte sie mit ihrer tiefen, weichen Stimme. Halb wehmütig, halb spöttisch ruhte ihr Blick auf ihm. Ihre Lippen bebten.

„Abdrücken — sind wir quitt.“

Die Tür der Veranda schloß sich hinter ihr.

Das Verfahren gegen den Posträuber

Zweimal zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht zu Koburg verurteilte gegen den räuber Heim folgendes Urteil:

Der Angeklagte Heim wird wegen Mordes in zweifacher Hinsicht zum Tode und wegen Totschlags, Totschlags und Mordversuchs in je einem Fall zusammen 15 Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte lebenslang verurteilt. Die dem Verurteilten gebührende Pension, Munition usw. werden eingezogen.

An der

Urteilsbegründung

fährte der Vorsitzende u. a. aus: Wenn Heim, der ein braver arbeitssamer Mann gewesen sei, von einem Schwurgericht zum Tode verurteilt wird, so geschah das, weil er dem Staat einen Einfluß seines Freundes Larm erliegen ließ. Heim war durchaus nicht so widerwillig an den vielen Strafzügen Larm beteiligt. Er sei in vielen Fällen sehr aktiv dabei gewesen. Der Vorsitzende ging dann auf die einzelnen Straftaten ein. Von einer Notwehr könne keine Rede sein. Auch an der Verurteilung der Angeklagten bestünde nicht der geringste Zweifel daran, daß der Angeklagte ein körperlich und geistig vollständig gesunder Mann sei. Daß er etwa in einem der Bewußtlosigkeit gehandelt hätte, sei vollkommen ausgeschlossen.

Nicht leichten Herzens habe das Gericht die Todesstrafe verhängt. Es könne sich in den Streit um die Verhängung der Todesstrafe nicht einmischen. Aber jeder, der kein Anhänger dieser Straftat sei, werde sich mit dem Urteil abfinden, daß es ein Gebot der Gerechtigkeit sei, daß schwere Verbrechen eine gerechte Sühne finden. Widerstände seien nach Ansicht des Schwurgerichts nicht gegeben.

Heim nahm das Todesurteil aufrechterstehend entgegen, irgendeine Spur von Erregung zu zeigen.

Der Verteidiger Justizrat Kraenkel wird beim gerichtlichen Revision gegen das Urteil einlegen.

Das Pyrenäen-Tunnel.

Die Einweihungsfeier.

Im Beisein von König Alfons von Spanien, französischer Präsidenten Doumergue wurde der Pyrenäen-Tunnel zwischen Pau und Saragossa eröffnet. Der Tunnel ist die erste Durchbruch durch die Pyrenäen und verkürzt den Weg zwischen Paris und Madrid um 100 Kilometer und den zwischen Pau und Saragossa um 100 Kilometer. Die bisherigen Eisenbahnverbindungen machten den Umweg über die atlantische oder die Mittelmeerlinie. Die Linie ist die erste von dreien der in der französischen Konvention von 1904 vorgesehenen Transpyrenäischen Eisenbahnen. Die Bahn beginnt in Vedous auf französischem Gebiet, läuft auf französischem Gebiet über vier eisenbahnhaltige Bahnhöfe bis 60 Meter Länge und über einen viaduktartigen Meter Höhe und durchquert 15 Tunnel, darunter schraubenförmigen von 1792 Meter Länge.

Die Grenze wird in dem internationalen Tunnel-Somport, der 7875 Meter lang ist und über 1000 Meter dem Meeresspiegel liegt, überschritten. Am Ausgange des Tunnels auf spanischem Boden liegt der internationale Bahnhof von Canfranc, wo die Zollabfertigung erfolgt. Dieses Bahnhof ist in einer Konvention vom 17. Juli 1904 bereits am 19. Juli, am Tage nach der Einweihung, in Betrieb gesetzt.

□ Unfall des Ozeanfliegers Levine. Auf dem Atlantikfeld ist der Ozeanflieger Levine mit der „Latham“ abgestürzt. Levine blieb ebenso wie sein Begleiter Fleming, unverletzt. Das Unglück ereignete sich nach dem Start. Zweimal drohte Levine mit dem Flugzeughalle zusammenzustossen. Bei dem dritten Versuch stürzte Levine dann ab.

„Es ist aus,“ sagte sich Erwin und griff an seinem Gürtel die Leuchte. Er hatte ein Gefühl, als drücke ihn ganz leicht und fest das Herz zusammen, und ihm schreien mögen vor Leid. Aber er konnte nicht. Sein Weg lag hier, ihrer dort. Gleich zwei Wunden, deren Flugbahnen am weiten Himmel sich einmal und in Ewigkeit nicht wieder trennten, trennten sie sich von der Notwendigkeit. Es war das ihnen einander, ihr eigenes Lebensgesetz, das sie schied, aber, die wunderbare, die Geheißüberwinden, die Liebe, die alles trägt und alles ausgleicht, die ihm gestorben, ohne daß er es wußte, an jenem Morgen. Wasser, bei den Pappeln, beim Gesang des Buchfinken, er noch dafür hielt, war nur ein blaßes Nachspiegelung, wie Mond und Sonne sie auf zusammengekauften Erdbüscheln warfen. Sie hatte kein Leben und keine Kraft.

Ja, einmal, da Florences Augen ihn anstimmten, das Dunkel, da die Schilfbüschel leise rauschten, schillernden Nigengewand, einen flüchtigen Augenblick war die Vorstellung durch sein Gehirn gezogen: nicht das geliebte Weib, das neben ihm stehe, nur die schwerste Versuchung, die, um sicherer ihn zu bekommen, abzuwenden für immer von seinem Ziel, sich selbst in Blick und Gestalt des Wesens, das ihm am liebsten Erden war.

Es war vorüber. Die letzte Versuchung war das. Was sollte ihn künftig locken? Was ihn irre machen allein. Die Einsamkeit, die die katholische Geistlichkeit auferlegt, um sie ganz dem Dienste zu geben vorzubehalten, war auch sein Teil.

Er kehrte nicht in die Gesellschaft zurück. Er einen Diener, seinem Kutscher zu sagen, er gegangen, und wanderte zu Fuß heim nach Hause. Haus packte ihn eine jähe Unruhe. Was wurde er? Was würde sie zu ihrer Befreiung, rüchichtslos, geduldlos wie sie war? — Er hätte der verständigen sollen. Aber er konnte ihn nicht allein sprechen, und sein eigenes Wesen war der Fugen, daß er sich schämte, sich vor einem Menschen zu lassen. Morgen früh würde er haben ihn ziehen.

Aus Nah und Fern.

Posträuber
verurteilt.

Nordsee in
Lag, Löffel
zusammen
erhaltenen
gejogen.

Sein, der
von einem
er dem un
en sei. Sein
vielen Stra
sehr aktiv d
ngelnen Stra

Gericht die
um die Be
jeder, der
sich mit dem
finden. Will
gerichts nicht

hitzend ent
en.
fel wird be
egen.

annel.
ier.
von Spanien
wurde der
könnat. Die
sch durch die
und Madrid
aragossa um
ndungen mach
ber die Mittel
in der franzö
schen Transp
s auf franzö
ber vier eise
r einen Stad
Tunnels, d
inge.

ationalen
über 1000
Am Ausg
international
erfolgt. D
vom 17. A
Einweihung

e. Auf dem
Levine mit
die sein Begl
beignete sich
eine mit dem
dem dritten

griff an sein
als drückte
hammen, und
konnte nicht
sch zwei Ban
el sich einmal
ten sie sich be
ihnen eingele
sie schied. D
berwinderin,
ausgleich, se
an jenem W
ag des Buch
blasses Rad
e auf zusam
den und keine

ihn anstimme
se rauchten
higten Augen
rn gepoan: o
im stehe, ne
el ihn zu be
iel, sich ach
sie ihm am

schudung wa
ihn irre ma
katholische
dem Dienst
eil.

zurück. Er
lagen, er
im nach W
Was wu
Befreiung
nte ihn deu
fren war de
einem Mem
Hadeln im

Δ Darmstadt. (Abfahrt der rheinhessischen und Starkenburger Sänger nach Wien.) Die Teilnehmer am Deutschen Sängerbundesfest in Wien aus Starckenburg und Rheinheffen sind im festlich geschmückten Sonderzug abgefahren. Die Teilnehmer aus Darmstadt und dem Odenwald verarmelten sich auf dem Paradeplatz, wo ein Konzert durch die Musikkapelle des Reichsbundes ehem. Militärkapelle stattfand. Um 1/4 Uhr ging es unter Vorantritt der Kapelle Weber und den Fahnenabteilungen unter Teilnahme einer großen Menschenmenge nach dem Bahnhof. Dort brachten die Sänger einen Massendruck zu Gehör, worauf der bereitstehende Sonderzug, in dem bereits die Sänger aus Rheinheffen Platz genommen hatten, bestiegen wurde. Mit drei Minuten Verspätung konnte der Wiesensonderzug die Halle des Darmstädter Bahnhofes verlassen, die Musik intonierte „Auf! denn zum Städtle hinaus“ und die Zurückbleibenden den Wiesensänger noch Grüße nach, bis der Zug außer Sicht war.

Δ Darmstadt. (Der Verfassungstag in Hessen.) Ähnlich wird gemeldet: Im Volksstaat Hessen wird der Verfassungstag in diesem Jahre im gleichen Rahmen wie in den Vorjahresjahren gefeiert. Die öffentlichen Gebäude tragen am 11. August Flaggenschmuck in den Reichs- und Landesfarben; wenn nur eine Gelegenheit zum Aufziehen der Fahnen vorhanden ist, sollen unter allen Umständen die Reichsfarben gezeigt werden. Zur Teilnahme der Beamten und Angestellten am Verfassungstag ist für die hessischen Behörden am 11. August Büroschluss angeordnet, was so zu verstehen ist, dass am genannten Tage Sonntagsdienst gehalten wird. Da am 11. August auch dieses Jahr in der Regel in Hessen noch die Schulfreien fällt, halten die Schulen die Ferien in der letzten Woche nach Wiederbeginn der Schule ab. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus. In allen Städten und Gemeinden des Landes veranstalten am Verfassungstage die Behörden der Behörden mit den Vertretern der Bevölkerung, Beamten und Organisationen, eine gemeinsame Feier. Von anderer Seite in der Presse verbreitete Mitteilungen über den Verfassungstag in Hessen sind grobenteils unrichtig.

Δ Darmstadt. (Eine moderne Polizeianlage.) Die andere Großstädte erhält Darmstadt jetzt eine moderne Polizeianlage, durch die das Überfallkommando alarmiert werden kann. Auch Behörden und Private können sich an diese öffentliche Anlage unmittelbar anschließen. Auch der Anschluss an elektrische Einbruchssicherungen an die öffentliche Polizeianlage ist möglich.

Δ Darmstadt. (Ein Opfer seines Berufes.) Der 39-jährige Rangierer Wilh. Trojan wurde beim Rangieren auf dem Bahnhof Kranichstein vom Zuge überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde durch die freiwillige Sanitätswache vom roten Kreuz nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo er bald seinen Verletzungen erlag. Trojan stammt aus Alsfeld.

Δ Darmstadt. (Ein falscher Detektiv.) Als Detektiv im Nebenberuf beschäftigte sich der frühere Polizeimeister Stein von hier bei einem Institut. Als er zu Ermittlungen in einer Eheverleumdung im Auftrage dieses Instituts zu einer hiesigen Frau kam, forderte er Einlass mit dem Worten: „Machen Sie auf, die Polizei ist da.“ Auch stellte sich der Frau als Kriminalbeamter vor. Der Vorgang führte zu seiner Entlassung von der Polizei. Wegen Amtsnachnahme wurde er vom Amtsgericht zu einem Monat zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht erkannte mit Rücksicht auf die Entlassung bei der Polizei auf 10 Tage Gefängnis und wandelte die Strafe in 100 Mark Geldstrafe um.

Δ Frankfurt a. M. (Tödlicher Unfall.) Der Kaufmann Johann Wahn wurde in der Gullentstraße von dem Fahrer eines Lastautos erfasst und überfahren. Wahn ist sofort tot.

Δ Darmstadt. (Die hessischen Ausführungsbestimmungen zum Amnestiegesetz.) Ueber die hessischen Ausführungsbestimmungen zum Amnestiegesetz erfahren wir: Mit Erlass vom 16. Juli hat der hessische Justizminister die Strafverfolgungs- und Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, für die schnelle Durchführung des Gesetzes Sorge zu tragen und unverzüglich zu prüfen, welche Verfahren unter den Straferlass, die Einstellung und die Strafmilderung fallen. Die Ansetzung einer gerichtlichen Entscheidung, durch die auf Grund des Gesetzes Straferlass, Einstellung des Verfahrens oder Strafmilderung festgestellt wird, darf nur mit Zustimmung des Justizministers durchgeführt werden. Von der über die Anwendbarkeit des Gesetzes getroffenen Entscheidung ist der Beschuldigte oder der Verurteilte, sofern ihm nicht eine hierüber ergangene gerichtliche Entscheidung zugestellt werden muß, durch die Strafverfolgungs- oder Strafvollstreckungsbehörde in Kenntnis zu setzen. Die Tilgung der Strafvermerke im Strafregister ist gleichzeitig mit der Feststellung des Straferlasses herbeizuführen.

Δ Darmstadt. (Der Fall Delp vor der Strafkammer.) Das Bezirksgericht hat den städtischen Verwaltungsoberinspektor Delp vom Darmstädter Wohnungssamt wegen fortgesetzten Betrugs und Aktienbetrugs zu einem Jahr zwei Monate Zuchthaus verurteilt. Nachdem volle Zurechnungsfähigkeit festgestellt war, ist die Verurteilung gegen das Urteil zurückgenommen worden, so daß das Urteil jetzt rechtskräftig ist. Nunmehr wird auch ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Δ Frankfurt a. M. (Schwimmstaffel Basel-Köln zum Deutschen Turnfest.) Anlässlich des 14. Deutschen Turnfestes in Köln wird von deutschen Schwimmern auf dem Rhein von Basel nach Köln eine Staffel geschwommen werden. Die Staffel passiert am kommenden Montag die Stadt Mainz und wird am Dienstagabend in Köln eintreffen. Die schwierigste Strecke — das Ringer Loch — wird von Rüdigerheimern Schwimmern durchschwommen werden. Die Schwimmer werden von Motorbooten mit rot-weißer Flagge begleitet werden.



Zum Tode Giolitti.
Der im Alter von 87 Jahren verstorbene italienische Staatsmann Giolitti wird am Donnerstag auf dem Friedhof von Saviour in der Familiengruft beigesetzt.

Δ Kellterbach. (Hirschschlag.) Eine junge Frau von hier die sich auf dem Fahrweg nach Höchst a. M. begab, wurde von einem Hirschschlag getroffen. Sie stürzte bewußtlos vom Rad, konnte aber einige Zeit später, nachdem sich Passanten um sie bemüht hatten, ihren Heimweg antreten.

Δ Friedberg. (Unfall.) Eine Kaderin aus Wörsersheim wurde in der Nähe der Burg von einem Auto angefahren. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Δ Siegen. (Tödlicher Radfahrerunfall.) Der Former Rybach aus Steinbach stieß auf der Heimfahrt von der Arbeitsstelle mit seinem Fahrrad auf einen anderen Radfahrer an und kam zu Fall. Rybach blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen und starb nach seiner Ueberführung in die Chirurgische Klinik.

Δ Weiburg. (Das Jahntal-Sängerbundesfest 1929 in Weiburg.) In der außerordentlichen Versammlung des M.-G.-B. Lieberfranz wurde beschloffen, das 100-jährige Bestehen des Vereins und das Jahntal-Sängerbundesfest am 6.—8. Juli in Weiburg abzuhalten.

Δ Ahmannshausen. (Ein Lastwagen in den Rhein gestürzt.) Ein Lastwagen der Schöffershof-Brauerei fuhr nachts über den Rand der Uferböschung und stürzte samt dem Anhänger in den Rhein. Die beiden Fahrer blieben unverletzt.

Δ Mainz. (Ein Kind ertrunken.) Im Rostheimer Floßhafen fiel ein achteinjähriges Kind ins Wasser und ertrank. Man fand die Leiche mit dem Kopf tief im Schlamm steckend auf.

Δ Mainz. (Von einem Badstein getroffen.) Bei Bauarbeiten am Hause einer hiesigen Großfirma fiel dem 23-jährigen Arbeiter Beil von dem zehn Meter hohen Dach ein Badstein auf den Kopf. Der Mann brach mit einer kassenden Wunde bewußtlos zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Δ Mainz. (Wiedergefundenes Auto.) Das in einer hiesigen Garage gestohlene Auto wurde auf der Gonsheimer Straße herrenlos aufgefunden. Vermutlich ist den Dieben das Benzin ausgegangen und sie haben darum den Wagen stehen lassen.

Δ Osthofen. (Der erste tödliche Hirschschlag in Hessen.) Bei den Arbeiten im Felde wurde der Landwirt Mai von einem Hirschschlag getroffen. Trotz sofortiger Hilfe konnte nur der eingetretene Tod festgestellt werden.

Δ Viehla. (Gute Aussichten für die Gurken-ernte.) Durch die warmen Tage haben sich die Gurkenpflanzen sehr gut entwickelt, so daß die Befürchtung für eine schlechte Ernte doch nicht eintreffen dürfte. Mit einer Rekord-ernte wie im letzten Jahr ist allerdings nicht zu rechnen.

□ Vor der Einweihung der neuen Pyrenäen-Bahn. Der Zusammenkunft des Präsidenten Doumergue mit König Alons von Spanien bei der Einweihungsfeier der Eisenbahnlinie Pau—Saragossa wird in Frankreich und Spanien große Bedeutung beigemessen, da man hierin ein Zeichen freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten erblickt. Doumergue begibt sich Dienstagabend um 20.15 Uhr in Begleitung der Minister Briand, Tardieu sowie des spanischen Botschafters Quinones de Leon nach Canfranc. Dort werden am Mittwochvormittag um 11.30 Uhr die Feierlichkeiten beginnen.

□ Der Präsident der spanischen Nationalversammlung verunglückt. Wie die Morgenpresse aus Madrid meldet, wurde der Vorsitzende der Nationalversammlung, Yanguas, bei einem Autounfall in der Nähe von Avila verlegt.

□ Nachtangriffsübung über London. Am Dienstagabend wurde über London von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte eine Nachtangriffsübung ausgeführt, wobei mehrere große Bombenflüge ohne Kenntnis des Londoner Luftabwehrkommandos sich London näherten.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Werdau.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Er horchte in die Nacht hinaus, bis er das Rollen von fahrenden Wagen vernahm. Er strengte seine Augen an, die Dunkelheit zu durchdringen. Doch außer einem flüchtigen Lichtschein, dem Aufschlagen einer Tür, erpähte, erhörte er nichts. Das Wort klapperte und rasselte; sonst kein Laut. „Sie ist monatelang mit ihm fertig geworden. Sie wird's auch heute werden. Ich bin ein Narr und sehe Gelsenster.“
Er ging schlafen. Er zwang sich, die Augen geschlossen zu halten. Aber Fieber brannte ihm im Blut; sein Herzschlag schlug ihm fast. Er mußte sich aufrecht hinlegen. „Was haben wir Menschen?“ dachte er. „Ich habe den Mut ge-
nug zu denken, um sie zu bangen!“
All ihre, seine Worte zogen an seiner Erinnerung vorbei. „Was ich zu hart?“ Es würde ihm jetzt Wohltat ge-
nügen sein, bereuen zu können, eine Verpflichtung zum Gut-
sein zu entdecken. Aber er konnte sich nicht blicken. Sein Glück ohne einander, niemals! niemals! — Und auch
der erste Tagesstrahl brach durch die Scheiben. Er sprang
auf, er trat ans Fenster, sah hinaus. Das Werk arbeitete
schon im Morgendämmer. Die Natur schlief. Ein rosiges
Licht am Himmel verkündete den Tag. Ein paar
Vögel hielten fröhlich auf dem Dachfirst von fahrenden
Wohnhäusern. Die Vorhänge waren herabgelassen. Zwischen
den Rappeln des Fußes, der sich um den Garten wand,
lag ein weißes Nebelwölkchen wie ein Nixenschleier.
Er hatte nicht Ruhe genoss, sich nochmals niederzulegen.
Die Dunkelheit schlief noch. Er mochte sie nicht wecken.
Der Tag, der da heraufzog. Er fürchtete sich
vor dem Tag, der da heraufzog. Er hätte dessen erste
Schritte für immer. Eine unbestimmte Angst nahm von
ihm mehr und mehr Besitz. Durch das schlafende Haus ging
jede, auf den Felsen; er mußte die Haustür aufschließen.
Er wartete, ausweichend, schritt er über die Straße auf sein
Ziel zu. Er wollte arbeiten. Die Arbeit, das war der Trost,
der ihm blieb.

Auf der Platte seines Schreibtisches lagen die Abend-
berichte seiner Beamten, — auch die Berichte der Aufpasser
und Späher. Er benutzte diese Werkzeuge jetzt regelmäßig
wie sein Vater, die „Augen und Ohren des Herrschers“, wie
sie vor Jahrtausenden hießen unter den großen Despoten des
Morgenlandes, die auch nicht auskommen konnten ohne sie,
— so wenig wie der kleine Erwin in seinem kleinen Reich.
Nicht „blind“ und „taub“ wollte er fortan in der Irre
tappen.

Eine kurze Notiz des Buchhalters lag oben auf:
„Bericht von Ridel Firmus. Geheim.“
In Wiffelrode augenblicklich großer Jubel. Die jungen
Burken wollen Herrn Relling morgen abend einen Fest-
zug bringen. Sie sagen, es sei wegen der zwanzig Pfennige
Lohnerbhöhung. Der wahre Grund liegt tiefer. In der Kol-
onie geht das Gerücht von einer Auseinandersetzung, einem
Bruch zwischen Herrn Relling und dem Betriebsleiter. Die
Leute fürchteten — ob mit oder ohne Berechtigung wage ich
nicht zu entscheiden, jedenfalls, wenn wir Firmus alauben
dürfen, veranlaßt durch Neuerungen, die Ingenieur
Fahrt gemacht hat — daß Herr Relling die Absicht be-
ge, den Betriebsleiter als Geschäftsteilhaber aufzunehmen. Es
ist die Freude darüber, daß Herr Relling gewillt ist, ihr
alleiniger Chef zu bleiben, die in dieser Ovation zum Aus-
druck kommt.“

Schwerenützig blickte Erwin auf die Zeilen nieder. „Wie
die Zeiten sich ändern! Wie die Menschen sich ändern! Vor
sieben Monaten hätten sie mich zerissen! — Damals jubelten
sie ihm zu. Jetzt schwelgt ihre Nachsicht schadenfroh in
seinem Sturz. — Aber gleichwohl! — Ich nehme die Bot-
schaft an als ein Pfand der Hoffnung, als ein Merkzeichen,
daß ich den rechten Weg betreten habe.“

Er nahm das nächste Blatt auf, eine Abrechnung, die der
Buchhalter gleichfalls gestern abend auf den Tisch nieder-
gelegt hatte.

Da wälzte ein Flüstern und Murren sich über die Höhe
des Werkes daher, anschwellend zum Brausen; laute Stim-
men schwebten drüber; am lautesten hallte fahrendes Stimm.
Erwin slog auf seine Füße. Sein Herz tat ein paar
Schläge wie mit einem Hammer, dann fühlte er sein Klopfen
nicht mehr. Da war's nun, das Gefürchtete! Er hatte es
gewußt. Es mußte kommen. Und er haßte die Treppe
hinunter, ihm entgegen, dem eben angebrochenen Tag ent-
gegen, da er ihm nicht entfliehen konnte.

Drunten stand Fahrt, ungelächmt, halb angekleidet, in
einer Gruppe von Arbeitern und Weibern, schrie und rang
die Hände.

Ein Lehrlinge, der daherhastete, rief Erwin den Grund
des Auslaufes zu.

„Sie suchen Frau Fahrle!“
Dora Kollmann kam, den Chef erkennend, herüber-
gelaufen. „s is ein rechtes Unglück, Herr Relling! Unsere
Frau is fort, und nich mal Hut und Jackett hat sie mit.“

„Vielleicht ist sie nach der Zuckerfabrik gegangen,“ sagte
Erwin. Er wunderte sich selbst über den ruhigen Klang
seiner Stimme. Er wußte auch, daß sie nicht auf der Zucker-
fabrik war. „Hat — hat schon jemand im Garten nach-
gesehen?“

„Im Garten, Herr Relling?“
Die Magd starrte ihn aus runden Augen, von Entsetzen
vergrelt, an. Sie verstand sofort. Im Rücken des Gartens
zog der Fluß hin. „Im Garten — Herr Gott! Sie mei-
nen doch nicht —!“

Sie stürzte fort. Ihr nach wälzte sich der Menschenhaufen.
Durch das betaute Gras lief eines Frühes Spur. Sie
wurde deutlicher, stärker im moorigen Schlamm des Ufers.
Strads geradedurch führte sie, in der kürzesten Richtung
zum Ziel, wie alle Wege Florences. Kein Abweichen, kein
Zögern. Sie führte nicht zurück. Mit einem besonders tie-
fen Eindruck hart am Wasser brach sie ab. Schluchzend holte
Dora einen Stiefel ihrer Herrin herbei. Er paßte in den
Abdruck.

Erwin hatte das Auffinden der Spur nicht mit gesehen.
Er sah, den Kopf in den Händen, an seinem Schreibtisch, als
Karoline ihm das Ergebnis meldete.

„Sie suchen jetzt den Fluß ab, Herr Relling.“
Er nickte, und sie fand nicht den Mut, mehr zu sagen.

Sie trug die Mahlzeiten auf und trug sie unberührt ab.
Als sie am Abend hereintrat, sah Erwin noch brütend wie
am Morgen. Er hatte sogar abgelehnt, Hadeln zu sehen,
der bei ihm vorprach.

„Herr Relling, sie haben sie jetzt. Drunten an der Mühle,
vor dem Wehr, wissen Sie. Einer von den Schiffsbücheln
an ihrer Schulter hatte sich an einem Weidenzweig ver-
fangen. Denken Sie, ihr weisheidenes Kleid hatte sie an.
Sie können sie nur gleich so in den Sara legen. Und Herr
Fahrle, der ist wie von sich. Ich hätte gar nicht geglaubt,
daß er soviel für einen Menschen übrig hätte. Aber Jo-
hann sagt, wo sie nichts Schriftliches gemacht hätte, fielen ihr
ganzes großes Vermögen jetzt an Herrn Hadeln zurück, weil
doch kein Kind da ist, und Herr Fahrle kriegte da nichts von
ab. Und wenn er dann auch hier keine Stelle verliert, wie
die Leute sagen, denn so — —. Jawohl, Herr Relling. Ich
schweige schon still. Sie wissen auch selbst, Herr Relling,
daß ich keine Schwachle bin. Aber wenn ich eine Heim-
suchung Gottes vor unsern leibhaftigen Augen vor sich geht
(Schluß folgt.)

bevorzugen werden, nachdem diese Einschränkungen